

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL  
GESAMMELTE WERKE

*G.W.F. Hegel*

Meiner



GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

GESAMMELTE WERKE

IN VERBINDUNG MIT DER  
DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

BAND 17



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

VORLESUNGSMANUSKRIPTE I  
(1816–1831)

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER JAESCHKE



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

In Verbindung mit der Hegel-Kommission  
der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften  
und dem Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

*Hegel, Georg Wilhelm Friedrich*

Gesammelte Werke / Georg Wilhelm Friedrich Hegel.  
In Verbindung mit d. Dt. Forschungsgemeinschaft  
hrsg. von d. Rhein.-Westfäl. Akad. d. Wiss. [In Verbindung mit  
d. Hegel-Komm. d. Rhein.-Westfäl. Akad. d. Wiss. u. d. Hegel-Archiv  
d. Ruhr-Univ. Bochum]. - Hamburg : Meiner

NE: Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: [Sammlung]

Bd. 17. Vorlesungsmanuskripte I (1816-1831)

hrsg. von Walter Jaeschke. - 1987.

ISBN 3-7873-0674-9

ISBN eBook: 978-3-7873-3399-8

© Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften,  
Düsseldorf 1987

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.  
Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner  
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung  
auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere  
Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.

Printed in Germany. Schrift: Bembo.

Satz und Druck: Rheingold-Druckerei GmbH, Mainz.

Einband: Lüderitz & Bauer, Berlin.

## INHALTSVERZEICHNIS

### RELIGIONS-PHILOSOPHIE

[EINLEITUNG] .....	5
ERSTER THEIL	
BEGRIFF DER RELIGION .....	33
α) Begriff der Religion überhaupt .....	33
b. Wissenschaftlicher Begriff des religiösen Standpunktes .....	42
c. Nothwendigkeit dieses Standpunktes .....	60
d. Verhältniß der Religion zu Kunst und Philosophie .....	68
ZWEYTER THEIL	
BESTIMMTE RELIGION. (ENDLICHE RELIGION) .....	83
a. Die unmittelbare Religion .....	87
α. [Der metaphysische Begriff Gottes] .....	88
β) die concrete Vorstellung .....	93
C. Seite des Selbstbewußtseyns. Subjectivität, Cultus .....	99
b. Religion der Erhabenheit und Schönheit .....	107
α) Metaphysischer Begriff .....	111
b. Concrete Vorstellung. Form der Idee .....	116
α) In der Religion der Erhabenheit .....	116
b) Anders ist es in der Religion der Nothwendigkeit .....	122
γ) Cultus .....	131
α) Religion der Erhabenheit .....	131
β) Cultus der Religion der Schönheit .....	137
α) Geist des Cultus – Religiöses Selbstbewußtseyn .....	137
β) Cultus selbst .....	143

C. Religion der Zweckmässigkeit zunächst oder der Selbstsucht, des Eigen- nutzes . . . . .	162
C. Die Religion der Zweckmäßigkeit oder des Verstandes . . . . .	163
α. Abstracter Begriff . . . . .	168
b. Gestaltung, Vorstellung des göttlichen Wesens . . . . .	179
DRITTER THEIL	
DIE VOLLENDETE ODER OFFENBARE RELIGION . . . . .	205
a. Abstracter Begriff . . . . .	210
b. Concrete Vorstellung . . . . .	217
a) . . . . .	221
b. . . . .	230
C. . . . .	234
α) . . . . .	235
β) . . . . .	251
C. Gemeinde, Cultus . . . . .	273
α) Entstehung der Gemeinde . . . . .	282
β) Seyn der Gemeinde – Cultus . . . . .	289
C. Vergehen der Gemeinde . . . . .	297
BEILAGEN . . . . .	301
Blätter zur Religionsphilosophie . . . . .	303
Gesinnung, Erhebung . . . . .	305
Heiliger Geist. . . . .	307
Verstandes-Religion . . . . .	309
Römische Religion . . . . .	311
Mystischer Dienst . . . . .	313
Prosaische Religion. . . . .	315
endlichste Religion . . . . .	317
Der Sohn Gottes . . . . .	320
γ) Leiden Sterben und Auferstehen . . . . .	322
Prosa . . . . .	324
Lehre . . . . .	326
Gemeinde . . . . .	328
Miston endigen . . . . .	330
Rückblik auf die drey Sphären . . . . .	332

NACHRICHTEN ÜBER VERSCHOLLENES .....	335
Convolut zu Religions-Philosophie .....	337
ANHANG .....	339
Zeichen, Siglen, Abkürzungen, Symbole .....	341
Editorischer Bericht .....	347
Anmerkungen .....	369
Personenverzeichnis .....	426

# RELIGIONS-PHILOSOPHIE

Berlin    Angefangen 30 April 1821  
Geschlossen 25 August ejus

2 Berlin mit anderer Tinte, wahrscheinlich nachtr.    3 August ejus] Aug ej



Religiös-Giftgegn.

Berlin Anfangen 30 April 1821  
 Gusselstein 25 Aug 21.

(berlinische hand:) von Hegel  
 (f. No. 44. für u. G. d. f. in Berlin).



## [EINLEITUNG]

Meine Herrn!

Der Gegenstand dieser Vorlesungen ist die Religionsphilosophie (– sie hat im Allgemeinen, [im] Ganzen denselben Zweck als die vormalige metaphysische Wissenschaft hatte, die man *theologia naturalis* nannte – unter der man den Umfang desjenigen verstand, was die bloße Vernunft von Gott wissen könne – die bloße im Unterschiede einer positiven, geoffenbarten Religion – einer Religion die man von anderswoher als aus der Vernunft wisse, –) und der Gegenstand der Religion selbst ist der Höchste – der Absolute<sup>1</sup>, (das was schlechthin wahrhaft ist,) (was die Wahrheit selbst ist;) – die Region, in der alle Räthsel der Welt, alle Widersprüche des Gedankens, alle Schmerzen des Gefühls gelöst sind – die Region der EWIGEN Wahrheit und der ewigen Ruhe – der absoluten Wahrheit selbst – Das wodurch der Mensch sich vom Thier unterscheidet, ist das Bewußtseyn, der Gedanke, und alle davon ausgehenden Unterschiede der Wissenschaften, Künste, und der unendlichen Verschlingungen der menschlichen Verhältniße, Gewohnheiten und Sitten – Thätigkeiten und Geschicklichkeiten, Genüsse<sup>2</sup> finden ihren letzten Mittelpunkt in dem Einen Gedanken Gottes; – er ist der Aus-

<sup>1</sup> *Am Rande mit Verweiszeichen:* a) Gegenstand b) Zweck der ReligionsPhilosophie – über beydes vorläufig in dieser ersten Stunde –

<sup>2</sup> *Am Rande mit Verweiszeichen:* was Werth und Achtung hat bey uns – Alles worin der Mensch seine Bestimmung und sein Glück, – worin seine Kunst und Wissenschaft ihren Stolz und Ruhm hat –.– Alles

2 Meine Herrn!] M. H. in einer Zeile mit dem Folgenden 3 Vorlesungen] Vorl. aus Ver 4 im Allgemeinen, [im] Ganzen] (1) im Ganzen (2) Text (Allgemeinen[,] über Ganzen) vormalige] vorm. 5 theologia] theol. 5–6 den Umfang] (1) die Wissenschaft desj (2) Text (den aus die) 6 desjenigen] desj. 7 Unterschiede über gestr. Gegensätze positiven] folgt gestr: Re 8 wisse, –)] dahinter etwa ein Wort bis zum Zeilenende frei 9 Religion aus Rel[igions]philos[ophie] 10 ist, vielleicht gestr. die Region aus der G 11 Widersprüche] zuerst: Widersprüche, Alle 12 der absoluten Wahrheit selbst –] (1) die abs[olute] Befriedigung. (2) die abs[olute] Befriedigung (und Wahrheit selbst über der Zeile) [–] (3) Text (der aus die) 14 alle] folgt gestr: Unter Wissenschaften aus Wür 15–16 Gewohnheiten und Sitten [–] über der Zeile mit Einfügungszeichen 16 finden] davor gestr: reduciren sich 18 a) aus α) der aus die 19 ersten] davor gestr: S 20–22 was . . . Alles] (1) mit Verweiszeichen: Alles worin . . . Alles (2) Text (was . . . uns nachtr. darüber mit Verweiszeichen) 21 Wissenschaften] Wisch. 22 hat] davor gestr. findet

gangspunkt von Allem und das Ende von Allem, – von ihm nimmt [Alles] seinen Anfang und in ihn geht Alles zurück. – (Er ist der eine und einzige Gegenstand der Philosophie, – mit ihm sich zu beschäftigen, in ihm Alles zu erkennen, auf ihn Alles zurückzuführen, so wie aus ihm alles Besondere abzuleiten, und Alles allein [zu] rechtfertigen insofern es aus ihm entspringt, sich in seinem Zusammen- 5 hange mit ihm erhält, von seinem Strahle lebt und seine Seele hat. Die Philosophie ist daher Theologie, und die Beschäftigung mit ihr – oder vielmehr in ihr ist für sich Gottesdienst. –) Dieser Gegenstand ist allein durch sich selbst und um seiner selbst willen; er ist diß sich schlechthin Genügende, Unbedingte, Unabhängige, Freye – so wie der höchste Endzweck für sich. Wie der 10 Gegenstand ist so ist dann [die Beschäftigung mit ihm;] die Beschäftigung mit ihm kann keinen andern Endzweck weiter haben, als ihn selbst; sie ist selbst die freyste, in ihr der Geist entbunden – sie ist es in der [der] Geist aller Endlichkeit entladen, und über alle versichert und bewährt, – die Beschäftigung | [mit] dem Ewigen, – wir müssen und dürfen ebendarum selbst ein Leben mit und in 15 dem Ewigen betrachten – und insofern wir dieses Leben empfinden – ein Gefühl desselben zugleich haben, so ist die Empfindung Auflösung alles Mangelhaften und Endlichen – sie ist (Empfindung der) Seeligkeit, und nichts andres unter Seeligkeit [zu] verstehen – Weil Gott so das Princip und der Endpunkt Wahrheit von Allem und jedem Thun, Beginnen und Bestreben ist, Alle Menschen haben daher 20 von Gott ein Bewußtseyn, von der absoluten Substanz, als der Wahrheit wie von Allem, so von ihnen selbst – von allem ihrem Seyn und Thun, und sehen diese Beschäftigung, Wissen, Fühlen von Gott als ihr höheres Leben, ihre wahre Würde an – als den Sonntag<sup>1</sup> ihres Lebens – die endlichen Zwecke,

<sup>1</sup> *Daneben am Rande*: Sonntag α) Schmerz, – seine endlichen Interessen verschweben β) 25 Substanz von Allen γ) Segnungen ins concrete Leben

1 nimmt] *davor gestr.*: geht ho 2 der] *daneben am Rande*: *Schlußklammer* 3 in] *davor gestr.*: ihn 4 zurückzuführen] zurückführen 6 von *über gestr.* in 7 ihr<sub>2</sub>] *daneben am Rande*: *Schlußklammer* 8 allein ... und] (1) nur (2) *Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen)* seiner] sein 10 so wie] (1) die Bes (2) Er ist (3) *Text (über der Zeile) (folgt gestr.*: Er) «(ist)» 10–11 sich. Wie ... dann] (1) sich; (2) *Text*: sich. (*Ms*: sich;)(Wie ... dann *über der Zeile*) 12 selbst<sub>2</sub> aus die 13 freyste,] *zuerst*: freyste – *auf den Rand hinausgeschrieben* in<sub>1</sub> ... entbunden [-] *am Rande* (in ihr der *über der Zeile mit Einfügungszeichen*) 15–16 wir ... betrachten] (1) ebendarum ... Ewigen – (2) *Text*: (wir müssen (*aus d*) und dürfen *über der Zeile*) ebendarum ... Ewigen «(-) betrachten (*Ms*: betrachte *über der Zeile*) 16 dieses] diese 17 die Empfindung] (1) es ein (2) die Seeligkeit (3) sie (4) *Text (auf dem Rande angeschlossen)* 18–19 und ... verstehen – *auf dem Rande angeschlossen* Seeligkeit] Sel. 19–20 Weil ... ist, *am Rande mit Verweiszichen* 19 das aus dah? Wahrheit vor und unter der Zeile von aus d 20–21 haben ... ein] (1) wissen daher von Gott, (2) *Text*: haben (*über der Zeile*) daher von Gott ein (*aus Komma*) 21 von<sub>2</sub>] *folgt gestr.*: da ihre Substanz] *davor gestr.*: W mit Ansatz zu a 23 Wissen,] Wissen / 25 Sonntag] Sonntan seine] *se über der Zeile* Interessen] *Intr.*

der Ekel an den beschränkten Interessen, der Schmerz dieses Lebens, wenn auch nur einzelne Momente – selbst unglückliche Momente – der Kummer, Mühen und Sorgen dieser Sandbank der Zeitlichkeit, Bedauern, Mitleiden – Alles dieses fühlt sich wie ein Traumbild verschweben, zu einer Vergangenheit –  
 5 wie die Psyche, die aus den Fluthen der Vergessenheit schöpft, und ihr anders zeitliches Wesen zu einem Schein verschwebt, der ihr weder mehr bange macht, noch von dem sie weiter abhängig ist (wie wir auf der höchsten Spitze eines Gebirges – von allem bestimmten Anblick des Irdischen entfernt, in den blauen Himmel uns hinein sehen und mit Ruhe und Entfernung alle Beschränkungen der  
 10 Landschaften und der Welt übersehen –) so ist es mit dem geistigen Auge, daß der Mensch in der Religion, – enthoben der Härte dieser Wirklichkeit, sie nur als einen fließenden Schein betrachtet, der in dieser reinen Region nur im Strahle der Befriedigung und der Liebe seine Schattirungen, Unterschiede und Lichter zur ewigen Ruhe gemildert – abspiegelt. Es ist  
 15 dem Menschen in diesem Anschauen und Gefühle nicht um sich selbst zu thun, – nicht um sein Interesse, Eitelkeit, Stolz, seines Wissens und Begehens – sondern um diesen seinen Inhalt allein, – die Ehre Gottes kund zu thun, und seine Herrlichkeit zu offenbaren.

Diß ist die allgemeine Anschauung, Empfindung, Bewußtseyn oder wie wir es  
 20 nennen wollen, – der Religion. Ihre Natur zu untersuchen und zu erkennen ist es was die Absicht dieser Vorlesungen ist.<sup>1</sup> |

<sup>1</sup> Daneben am Rande, über der folgenden Fußnote: zu allererst – bestimmten Zweck der Religionsphilosophie fassen

1 der ... beschränkten] (1) die zeitlichen (2) Text: (der Ekel an auf dem Rande angeschlossen) den (aus die) beschränkten (über der Zeile) 1–2 wenn ... Momente<sub>2</sub> –] (1) der Ekel, (2) Text: wenn ... Momente [-] auf dem Rande angeschlossen 2–3 Kummer, Mühen] (1) Kummer (2) Text: Kummer[,] Mühen (unter der Zeile) 3 Bedauern] davor gestr: das Alles aus ü? 4 fühlt sich] (1) f (2) al (3) ist (4) Text (über der Zeile) 4–7 zu ... ist am Rande mit Verweiszeichen 5 der aus s anders] (1) ver (2) Text (vor und über der Zeile) 6 zeitliches aus L Wesen aus L weder über gestr. nicht 7 von] (1) in (2) «in» von (über der Zeile) (3) Text: «in» von (mit Einfügungszeichen über der Zeile, vor der vorhergehenden Stufe) weiter] folgt gestr: ihr 8 von] davor gestr: dem allem aus alle in über der Zeile 10 Landschaften] davor gestr: Lands Welt] folgt gestr: aus dem 11 Wirklichkeit] davor gestr: Welt sie aus d 12 einen] ein betrachtet] davor gestr: als e der aus o? dieser aus der 13 Befriedigung] davor gestr: Liebe und 15 nicht] folgt gestr: mehr 16 sein Interesse] (1) seine Eitelkei[t] (2) Text (sein aus seine) 17 diesen] folgt gestr: In die] davor gestr: um 19 Diß] daneben am Rande, gestr: Wer zur Philosophie will, muß diese Empf[indung] haben, Brust ausweiten – 20 Religion.] Religion«;»). 21 ist.] (1) ist; – (2) Text: ist[.] am Rande mit Verweiszeichen: S[ic]he bes[onderes] Bl[att] (vgl. Editorischen Bericht 348f) 23 der Religionsphilosophie über der Zeile

Ich habe diese Erkenntniß zum Gegenstand meiner Vorlesungen machen wollen, zuerst weil ich es zu keiner Zeit für so wichtig und so sehr für Bedürfniß halte, daß mit dieser Erkenntniß wieder Ernst gemacht werde – Das nähere Interesse und Wichtigkeit [der] ReligionsPhilosophie in unserer Zeit liegt aber darin. Denn die Lehre, daß wir von Gott nichts wissen können, daß wir ihn nicht erkennen können, ist in unsern Zeiten zu einer ganz anerkannten Wahrheit, zu einer ausgemachten Sache geworden – einer Art von Vorurtheil – und wer den Gedanken faßt, versucht, mit der Erkenntniß Gottes sich einzulassen, die Natur desselben denkend zu begreifen, – so kann er gewärtig seyn, daß man gar nicht einmal Acht darauf hat, und daß ein solcher Gedanke ein längst widerlegter Irrthum sey – daß darauf gar nicht mehr zu achten sey – Je mehr sich die Erkenntniß der endlichen Dinge ausbreitet, indem die Ausdehnung der Wissenschaften beynahe ganz gränzenlos geworden ist – alle Gebiete des Wissens zum Unübersharen erweitert – um [so] mehr hat sich der Kreis des Wissens von Gott verengt. Es hat eine Zeit gegeben, wo Alle Wissenschaft – Wissenschaft von Gott gewesen ist – unsere Zeit dagegen hat das Ausgezeichnete, von Allem und jedem – und zwar einer unendlichen Menge von Gegenständen – zu wissen, nur nichts von Gott. Es hat eine Zeit gegeben, wo [man] das Interesse hatte den Drang von Gott zu wissen, seine Natur zu ergründen, wo der Geist keine Ruhe hatte und fand, als in dieser Beschäftigung, wo er sich unglücklich fühlte, diß Bedürfniß nicht befriedigen zu können – und alles andere Interesse der Erkenntniß für geringer achtete – Unsre Zeit hat sich diß Bedürfniß und die Mühe des-

1 Ich] davor Verweiszeichen und am oberen Rande: Zu ReligionsPhilosophie (vgl. Editorischen Bericht 348f) habe] folgt gestr: es zu keiner Zeit für Erkenntniß über gestr. Lehre Gegenstand] Gegenst. Vorlesungen] Vorl. 2 zuerst am Rande zu keiner Zeit] (1) für unsere (2) Text: zu (Ms: zur aus für) keiner Zeit 2-3 und ... Bedürfniß über der Zeile mit Einfügungszeichen 3-5 Das ... darin.] Das (davor gestr: und) ... darin (Ms: da) über der Zeile und am Rande 4 [der]] der (gestr.) 6 zu aus t 7 Wahrheit] folgt gestr: ge ausgemachten aus unleserlichem Buchstaben einer<sub>2</sub>] davor gestr: (1) eine (als Kürzel) (2) A aus a 8 und] davor gestr: so wer den Gedanken faßt,] (1) wenn einer (2) Text: wer (aus wenn) den (aus einer) (Gedanken faßt über der Zeile)[,] 10 und] davor gestr: denn daß<sub>2</sub>] folgt gestr: (1) d (2) z 11 widerlegter aus wiederlegter Irrthum] zuerst: Irrthum, sey, und 12 mehr<sub>2</sub> mit einem diagonalen Strich durchstrichen 13 indem] davor gestr: je Ausdehnung der unter der Zeile mit Einfügungszeichen beynahe ganz gränzenlos] (1) ganz grän-/[zen]los (2) Text (beynahe über grän-) 14 Wissens aus Wissen zum Unübersharen erweitert] (1) ausgedehnt -/ (2) Text (über der Zeile und am Rande; davor gestr: zum (ohne u-Bogen)) 14-15 um [so] mehr] zuerst: um so kleiner ist 15 des aus der 16 gegeben] darüber gestr: u Alle Wissenschaft – Wissenschaft] (1) Alle Wissenschaft (aus Wissenscha) Er[kenntniß] (über der Zeile) (2) Alle Erk[enntniß] / Wissenschaft (3) Text: Alle Wissenschaft (auf dem Rande angeschlossen) | – Wissenschaft 17-18 und zwar] und zw über der Zeile 19 Es aus D [man] das] (1) der Dr (2) Text (das aus der) den] der 20 Geist aus H hatte] zuerst: hatte, al 21 Bedürfniß] Bed. 22 der Erkenntniß] d. (darauf Tintenklecks) Erk. vielleicht zu lesen: des Erkennens

selben abgethan, wir sind damit fertig worden – Was Tacitus von den alten Deutschen prädicirt, daß sie *securi adversus Deos* gewesen – | das sind wir in Rücksicht des Erkennens wieder geworden, *securi adversus Deum* – Es macht unserm Zeitalter keinen Kummer mehr, von Gott nichts zu erkennen – vielmehr  
 5 gilt es für die höchste Einsicht, daß diese Erkenntniß sogar nicht möglich sey. Was die christliche Religion wie alle Religionen für das Höchste, das absolute Gebot erklärt – Ihr sollt Gott erkennen, – diß gilt itzt für eine Thorheit – Christus sagt – Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist – diese hohe Foderung ist der Weisheit unserer Zeit ein  
 10 leerer Klang – sie hat ein unendliches Gespenst aus Gott gemacht, das fern von unserm Bewußtseyn ist – und eben so die menschliche Erkenntniß zu einem eiteln Gespenste der Endlichkeit, Schemen, Erfüllung der Erscheinung – Wie sollten wir noch das Gebot achten, ihm einen Sinn beylegen – Ihr sollt vollkommen seyn wie euer Vater im Himmel vollkommen ist – da wir  
 15 von ihm, von seiner Vollkommenheit nichts erkennen – wie soll es uns Gebot [sey], – deren Wissen und Wollen so beschränkt und durchaus nur an die Erscheinungen angewiesen ist, und denen die Wahrheit schlechthin ein Jenseits bleiben soll – und Gott ist die Wahrheit – Man muß solchen Standpunkt dem Inhalte nach, für die letzte Stufe der Erniedrigung des Menschen betrachten, – bey welcher er um so hochmüthiger zugleich ist, als er sich diese Erniedrigung als das Höchste und als seine wahre Bestimmung erwiesen hat, und nur diese formelle Seite, daß der Mensch selbst durch die Erkenntniß zu dem Resultate [kommt] seine Erkenntniß fasse auf alles Andere nur das Wahre nicht, ist – was noch ein Interesse hat – von dem nachher – Diß das nähere Interesse der  
 25 Wissenschaft der Religion in unserer Zeit, die aufgegeben ist –

2 prädicirt, daß sie *unter gestr.* sagt *adversus]* adv. 3 Rücksicht aus A? *adversus]* adv. 4 erkennen] *davor gestr.* wissen 5 daß] das *sogar unter der Zeile* 6 wie alle Religionen *unter der Zeile* das<sub>2</sub> aus a? 8 Christus] Chr. vollkommen] vollk. euer *aus E* 9 vollkommen] vollk. diese *aus* diß der] *davor gestr.* unserer 10 Klang –] Klang *folgt gestr.* Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen, *gestr.* denn *aus aus* von? das] *folgt gestr.* uns 11 unserm Bewußtseyn] (1) uns (2) *Text:* unserm (*Ms:* uns) Bewußtseyn (*über der Zeile*) 12–13 Endlichkeit, ... Erscheinung] (1) Endlichkeit (2) *Text:* Endlichkeit[,] (Schemen[,] ... Erscheinung *über der Zeile*) 13 Wie *aus* wie *noch über der Zeile* achten, ... beylegen] (1) halten (2) *Text (über der Zeile)* 14 vollkommen<sub>1</sub>] vollk. euer] *er aus Er* Himmel] H. *darüber gestr.* von? vollkommen<sub>2</sub>] vollk. 15 ihm, von seiner] (1) seiner (2) *Text (über der Zeile)* Vollkommenheit] Vollk. 15–16 soll es uns Gebot] (1) sollen wir uns das Gebot (2) *Text (soll es aus sollen)* 17 Erscheinungen] *folgt gestr.* – nicht an d 18 und] *davor gestr.* und Wahrheit –] *zuerst:* Wahrheit – (*Absatz*) <Wir Die> Man muß solchen Standpunkt] (1) Man kann diß (2) *Text (muß (über der Zeile) Standpunkt (unter dem Beginn des ursprünglich folgenden Absatzes) (siehe die vorhergehende Notiz))* 18–19 dem Inhalte nach, *über der Zeile mit Einfügungszeichen* 20 bey] *davor gestr.* und nur das diese *aus* die 21 Bestimmung] *davor gestr.* Erniedrigung erwiesen] *davor gestr.* b 23 fasse] (1) fasse (2) gehe (3) *Text (über der Zeile)* 24–25 Diß ... ist – am Rande

Ich erkläre solchen Standpunkt und solches Resultat für schnurstraks entgegen der ganzen Natur der christlichen Religion – nach ihr sollen wir Gott seine Natur und Wesen erkennen und diese Erkenntniß als das allerhöchste achten – der Unterschied ob durch Glauben Autorität Offenbarung oder wie man es nennt durch die Vernunft – dieser ist hier gleichgültig – denn jene Erkenntniß ist ebenso mit dem Inhalt, den die Offenbarung von göttlicher Natur gibt, fertig geworden, als mit dem Vernünftigen. 5

Es ist aber hier im Interesse der Vernünftigkeit daß wir diesen Standpunkt näher mit seiner Weisheit zu betrachten haben. Aber wir haben auf ihn in bestimmter Rücksicht und Betrachtung auf ihn zurückzukommen; ihn dann ausführlicher zu behandeln – Hier genüge ihn bemerklich gemacht und erklärt zu haben, daß die Vorlesungen vielmehr den Zweck haben, das Gegentheil von dem zu thun – was er für das Höchste hält – Gott zu erkennen | 10

<sup>1</sup>Zunächst muß diß das bestimmte Bewußtseyn über unsern Zweck, daß die Religion in jedem vorausgesetztes und vorhandenes – der Stoff ist, den wir nur begreifen wollen. Es ist nicht darum zu thun, diese Grundlage hervorbringen [zu] wollen | sondern sie ist die Sache, die in jedem für sich vorhanden-

<sup>1</sup> Daneben am Rande und am unteren Rande: Die Nähere Einleitung aber zu dem, was ich mir in diesen Vorlesungen vorgesetzt, dadurch nehmen, daß ich zuerst im Allgemeinen das Verhältniß, Stellung der Philosophie der Religion zur Religion berühre – [den] Zweck, so weit diß vorläufig geschehen kann und zwar  $\alpha$ ) Verhältniß der Philosophie zur Religion als einem Subject angehörig –  $\beta$ ) Verhältniß des Erkennens zur Religion 20

1 Standpunkt] Standp. 1-2 entgegen] entg. 2 der] folgt gestr: Na Religion -] Religion 3 diese aus diß 4 der] davor gestr: sey es nun Autorität] Autor. 5 ist aus h 6 Offenbarung von göttlicher] (1) göttliche (2) Text: (Offenbar[ung] von über der Zeile) göttlicher (Ms: göttliche) 7 Vernünftigen.] Vernünftigen. <F> <Ab> Wir haben ihn zunächst auf | (Text bricht am unteren Rande des Blattes ab; eine etwaige Fortsetzung ist verlorengegangen) 8-13 Es ... erkennen am linken und unteren Rande mit Verweiszeichen 8 Es aus I Vernünftigkeit] (1) vern[ünftigen] Eins[icht] (2) Text (aus vern.) wir aus a Standpunkt] Standp. 9 haben<sub>2</sub>] (1) werden m (2) Text (über der Zeile) 10 ihn<sub>2</sub>] davor gestr: und 11 Hier am Zeilenbeginn etwas eingerückt 12 Vorlesungen] Vorll. 14 Zunächst] der hier beginnende Text folgt auf Blatt 2b ohne Absatz auf das Vorhergehende (Vorlesungen ist.) (Vgl. Editorischen Bericht) bestimmte aus B 14-15 die Religion] (1) das (2) Text: d[ie] (aus das) Religion (über der Zeile) 15 vorhandenes -] vorhandenes / folgt gestr: ist, den Ansatz zu S den] davor gestr: (1) den (2) über wir aus unleserlichem Buchstaben 17 in aus Ansatz zu s für] davor gestr: an und 17-11,2 vorhandenseyn ... hineinbringen -] (1) vorhan-/den muß. (2) Text: vorhan(denseyn) ... hineinbringen [-] auf dem Rande angeschlossen) 19 Vorlesungen] Vorll. 20 das Verhältniß, Stellung] (1) d[as] Verhältniß (2) d[ie] Stellung (über der Zeile) (3) Text: d[as] Verhältniß (Streichung rückgängig gemacht)[.] Stellung Religion<sub>1</sub>] Erl.? [den] Zweck] [Zw]eck in der abgeschnittenen unteren Ecke 21 und an der abgeschnittenen uneren Ecke; davor vielleicht ein Wort zerstört zwar] folgt gestr:  $\alpha$ )  $\alpha$ ) Verhältniß ... Religion Lesung unsicher, am unteren verderbten Rande 22 Verhältniß aus s

seyen muß. – Nicht ein der Substanz nach Neues, Fremdes, in den Menschen hineinbringen – Es wäre ebenso als wenn man in einen Hund Geist hineinbringen wollte, dadurch daß man ihn geistige Erzeugnisse sehen, oder witziges fressen oder gedruckte Schriften kauen ließe, – oder sowenig man einen Blinden damit sehend machen wollte, daß man ihm von Farben vorspräche. Wer nicht seine Brust auch aus dem Treiben des Endlichen ausgeweitet, und in den reinen Äther der Seele geschaut ihn genossen, nicht das frohe und ruhige Gefühl des Ewigen gehabt hat, – sey es auch nur in der Form der Sehnsucht getrübt – der besäße den Stoff nicht, von dem hier die Rede ist; (er kann etwa eine Vorstellung davon haben, aber der Inhalt ist nicht seine eigene Sache, – es ist ein Fremdes um das er sich bemüht). Es kann der Fall seyn, daß durch philosophische Erkenntniß der Religion, sie im Gemüthe geweckt wird, und ihr Gefühl in ihm aufgeht, aber ist nicht nothwendig – es ist selbst nicht die Absicht der Philosophie – nicht was man nennt, erbauen, – diß die Absicht der Predigt auf das Herz, die Einzelheit des Subjects als eines solchen gerichtet – Denn die Philosophie hat wohl die Nothwendigkeit der Religion an und für sich selbst zu entwickeln und vorzustellen; – es zu begreifen, daß der Geist von den andern Weisen seines Wollens, Vorstellens und Fühlens zu dieser seiner absoluten Weise fortgeht und fortgehen muß; Nothwendigkeit daß sie das Schicksal, die Wahrheit des Geistes ist – aber ein anderes ist das INDIVIDUELLE Subject zu dieser Höhe zu erheben; die Willkühr, die Verkehrtheit, die Schlawheit der Individuen kann in die Nothwendigkeit der allgemeinen geistigen Natur eingreifen, von ihr abweichen, und versuchen, sich einen eigenthümlichen Standpunkt zu geben und sich auf demselben festzuhalten, – das Subject kann überhaupt böse seyn, denn auch diese Möglichkeit liegt in der Freyheit, – sich auf dem Standpunkt der Meynung, der Un-

1 muß aus au? Neues aus n 5–8 von ... gehabt daneben am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 6 Brust] folgt gestr: a aus ... Endlichen am Rande mit Verweiszeichen ausgeweitet] folgt gestr: hätte 7 reinen über gestr. blauen 8–9 gehabt ... getrübt –] (1) gehabt / hat, (2) Text: gehabt (hat, ... getrübt – auf dem Rande angeschlossen) («hat,») 9 der] folgt gestr: (1) weiß nicht (2) h (3) hat (4) der besäße aus besitzt 11 Sache,] folgt gestr: Schlußklammer bemüht] zuerst: bemüht – 12 Erkenntniß] davor gestr: Studi 14–16 – nicht<sub>a</sub> ... gerichtet – auf dem Rande angeschlossen 14 nicht<sub>a</sub> ... nennt, über der Zeile mit Einfügungszeichen, versehntl. vor den vorangehenden Gedankenstrich verwiesen 14–19 erbauen ... muß; mit Bleistift unterstrichen 15 Predigt] Pred. das aus s 17 entwickeln] davor gestr: erweise 18 daß aus unleserlichem Buchstaben den über der Zeile Wollens,] folgt gestr: und Str 19 fortgeht aus fortgehen 19–20 Nothwendigkeit ... ist auf dem Rande angeschlossen 20 daß ... die über der Zeile mit Einfügungszeichen 20–25 aber ... überhaupt mit Bleistift unterstrichen 21 das aus die 22 der<sub>1</sub> aus da? 24 einen aus unleserlichem Buchstaben 25 das] davor gestr: ein Versuch der 26–12,2 – sich ... verweilen – auf dem Rande angeschlossen 26 Standpunkt] Standp.

wahrheit – Trägheit gehen lassen – oder mit Wissen auf demselben sich festhalten und verweilen – Die Planeten, die Pflanzen, die Thiere können nicht abweichen von der Nothwendigkeit ihrer Natur, von den Gesetzen ihrer Gattung – ihrer Wahrheit – sie werden was sie werden sollen; Seyn und Sollen nicht getrennt – aber die menschliche Freyheit trägt die Willkühr in sich und kann sich 5 von ihrer Nothwendigkeit ihrem Gesetze absondern, ihrer Bestimmung entgegenarbeiten und entgegenhandeln. Wenn also die Erkenntniß wohl die Nothwendigkeit des religiösen Standpunkts einsähe, wenn der Wille an der Wirklichkeit die Nichtigkeit seiner Absonderung erführe, – so hindert diß nicht, daß er nicht auf seinem Eigensinn beharren könnte, – sich von seiner Noth- 10 wendigkeit und Wahrheit entfernt, abgesondert stellen könnte – |

Allerdings kann es wohl auch der Fall seyn, daß die Religion durch die Philosophie im Gemüth und Geist erst aufgeht, so wie durch viele andere Anregungen und Wege – zunächst durch den allgemeinen ReligionsUnterricht den wir von Jugend empfangen – u.s.f. das Gefühl der Religion erweckt 15 wird – Aber es ist, wie gesagt in Bezug auf das Individuum nicht als eine Nothwendigkeit vorzustellen, – nicht vorzustellen als ob die Erkenntniß sich dadurch zu bewähren habe, daß sie die Religion in diesem oder jenem Subject hervorbringen müsse. Man kann nach einer seichten Manier des Rasonnements ein Argument gegen die Erkenntniß ziehen, daß dieser oder jener sie 20 besitze, und noch von Religion entfernt geblieben sey – die Erkenntniß ver helfe also nicht dazu, sey nicht der Weg und das Mittel zur Religion<sup>1</sup>. – Sie will und soll diß auch nicht seyn – denn sie hat, wie gesagt, zu ihrem Endzweck, die Religion die IST, zu erkennen und zu begreifen, nicht daß sie so in diesem oder jenem Subject zur Religion zu bewegen, es religiös zu 25

<sup>1</sup> *Daneben am Rande*: Schuld gegeben – oder wirklich so gemeynt

1 Trägheit über der Zeile mit Einfügungszeichen, davor gestr: in sich aus v 2 Die aus die Pflanzen] davor gestr: Thiere kön 3 abweichen aus abirr? 4-5 ihrer ... getrennt [-] über der Zeile und am Rande 4 Sollen nicht aus Sollen, - 6 von] folgt gestr: ih 7-10 und ... könnte, - daneben am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 7 entgegenhandeln] entg.handeln 8 einsähe aus einsehe an aus in 10-11 könnte, - ... könnte -] (1) könnte. - Es k (2) könnte. - (3) Text: könnte, (Komma aus Punkt) - (sich ... könnte - am ursprünglichen Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt) 12 auch über der Zeile 13 erst über der Zeile 14 allgemeinen über der Zeile ReligionsUnterricht] Rel.Unterr. 15 von aus unleserlichem Buchstaben Gefühl] Gef. 16 in Bezug] davor gestr: in Bezug auf] davor gestr: u 17 Erkenntniß] folgt gestr: der Religion, 19 kann über gestr. hat einer] folgt gestr: Ansatz zu M des aus et? 20 Argument] davor gestr: A 22 ver helfe] (1) helfe (2) Text: ver- (über der Zeile mit Einfügungszeichen) helfe 23 Sie] davor gestr: S aus Anfangsklammer 24-25 nicht ... jenem] (1) nicht dieses oder jenes (2) Text: (nicht daß sie so in <dies> über der Zeile) ((nicht)) diesem (aus dieses) oder jenem (aus jenes)

machen wenn es nichts von Religion in sich hat, oder haben wollte – viel weniger diß als den einzig wesentlichen Weg zur Religion anzugeben – Die metaphysische Theologia naturalis hat man angesehen als ob sie diß leisten sollte – die Philosophie muß voraussetzen, daß das Subject soweit mit sich fertig geworden –  
 5 (Welches Verhältniß aber näher die Erkenntniß zur Religion habe, davon nachher.)

Aber in der That ist kein Mensch so verdorben, so verloren, so schlecht und so elend, daß er überhaupt von derselben nichts inne hätte, noch sie könnte, kein Bewußtseyn derselben hätte, wäre es auch, daß er Furcht vor derselben, Sehnsucht oder Haß gegen sie hätte – Indem der Mensch  
 10 Mensch und nicht ein Thier ist, so ist [sie] nicht eine ihm fremde Empfindung oder Anschauung. – Auf was es aber ankommt, ist das Verhältniß der RELIGION im Menschen zu seiner übrigen Weltanschauung, Bewußtseyn, Erkenntniß, Zwecken, Interessen. Auf diß Verhältniß bezieht sich und wirkt wesentlich die philosophische Erkenntniß<sup>1</sup>

15 <sup>2</sup>Ausserhalb der philosophischen Einsicht hat nemlich die Religion diß Verhältniß zu dem übrigen Bewußtseyn daß beyde in einer Absonderung gegeneinander begriffen sind – Sie machen zweyerley Beschäftigungen aus, zweyerley Regionen des Bewußtseyns von | deren einer zu der andern nur abwechselungsweise<sup>3</sup> herüber und hinüber gegangen wird; – so hat der Mensch in seinem  
 20 weltlichen, wirklichen Thun eine Anzahl Werkstage wo er sich mit seinen be-

<sup>1</sup> *Am Rande mit Verweiszeichen:* β) Quelle der Entzweyung gegen jenen ursprünglichen Drang zur Religion. Damit treten wir unserer Absicht näher – Seine Vermittlung – Versöhnung – andere Standpunkte – zwey Hauptstandpunkte der Religion erwähnen – anführen –

25 <sup>2</sup> *Daneben am Rande:* Näher darüber erklären

<sup>3</sup> *Daneben am Rande:* α) Die Seite des übrigen Bewußtseyns mit Zufälligkeiten erfüllt. β) mit Endlichkeiten.

1-5 machen ... nachher.)] (1) machen. (Welches Verhältniß aber näher (*über gestr.* überhaupt) die Erkenntniß zur Religion habe, davon nachher.) (2) *Text:* machen (wenn ... wollte – *unter* (Welches ... nachher.)) (viel ... geworden – *am Rande mit Verweiszeichen, Verweiszeichen im Text hinter* machen) 2 einzig] einz. 3 Theologia naturalis] Theol. natur. 4 muß] *davor gestr:* k fertig aus? 7 so] *folgt gestr:* h 8 daß aus der? 9 Sehnsucht *über der Zeile* 10 so] so / so eine ihm] eine ihm eine 11-12 RELIGION] *folgt gestr:* zu den 14 Erkenntniß] *am Rande mit Verweiszeichen, gestr:* Auf diß Verhältniß bezieht sich näher die Philosophie der Religion 15 nemlich *über der Zeile* 17 aus] *davor gestr:* «-» zwar 19-20 – so ... sich mit *Bleistift unterstrichen* 19 Mensch] *davor gestr:* wirkliche seinem] *folgt gestr:* (1) Thun (2) seiner Noth und *unter der Zeile* 20 eine Anzahl *über der Zeile;* *davor gestr:* Ansatz zu A? 21 β)] *darüber gestr:* β) 21-22 Quelle ... Religion. *nachtr. über gestr.* Auf diß Verhältniß bezieht sich näher die Philosophie der Religion 22 Seine *über der Zeile* 23 Hauptstandpunkte] Hptstandpunkte 25 Näher darüber] (1) Darüber (2) *Text:* Näher (*Ms:* Näh) darüber (*Ms:* Darüber)

sondren Interessen, mit Zwecken der Weltlichkeit, seiner Noth, seinem Genuß und Befriedigung überhaupt beschäftigt; – und dann einen Sonntag, wo er diß Alles bey Seiten legt, sich für sich sammelt, sich selbst lebt, d. h. seinem wahren Wesen<sup>1</sup> und dem wesentlichen dem Höhern, das in ihm ist – losgebunden von dem Versenktseyn in das nothwendige Treiben und Arbeit – sey es auf welche Art – 5 arbeitslos und theoretisch sich verhält sich überhaupt über sein gewöhnliches Leben erhebt. – So ist es in der Wissenschaftlichen Thätigkeit, haben wir viel Besonderes zu erkennen – ist die Erkenntniß der Natur und ihrer Gesetze – der natürlichen Dinge, die Wissenschaft des Rechts, u.s.f. sie sind besondere Erkenntniße – und wesentlich verschieden von der Wissenschaft Gottes – 10 welche gegen sie eine eigenthümliche besondere Wissenschaft ist.

<sup>2</sup>Diese Unterscheidung hat näher im Allgemeinen die doppelte Modification – Die Religion scheint zunächst in beyden Modificationen dieselbe Stellung und Würde, Anerkennung zu haben, und es ist zunächst die andere Seite, das übrige Leben und Bewußtseyn, in welcher der Unterschied auftritt, und 15 deßwegen ganz unbefangen erscheint, weil er die Religion nicht zu berühren [vorgibt] und sie in ihrer Würde und Anerkennung läßt –  $\alpha$ ) die Religion des

<sup>1</sup> *Daneben am Rande:* Zwey Standpunkte der Religion – die wir kennen, – auf den unsere Zeit überhaupt steht und stehen muß –

<sup>2</sup> *Neben dem Ende des vorhergehenden Absatzes am Rande:*  $\alpha$ ) Gleichgültig – geht freudig an 20 seine Arbeit – nach seinem Gottesdienst dient er seinem besonderen Zwecke – unbefangenes Leben der Sitte –

1–2 Weltlichkeit, . . . Befriedigung] (1) Weltlichkeit (2) Text: Weltlichkeit, (seiner . . . Befriedigung auf dem Rande angeschlossen) 2 Befriedigung über gestr. Genuß 2–5 und . . . Treiben mit Bleistift unterstrichen 3–4 d. h. seinem wahren Wesen über der Zeile 4 dem<sub>1</sub>] am dem<sub>2</sub> aus s in] davor gestr: ihm losgebunden] davor gestr: mit 5 und Arbeit über der Zeile mit Einfügungszeichen; davor gestr: «und» Geschäfte 5–6 welche . . . gewöhnliches mit Bleistift unterstrichen 6 arbeitslos] davor gestr: ab folgt gestr: der der und . . . verhält über der Zeile sein aus d 7 erhebt. –] zuerst: erhebt, – – es in der Wissenschaftlichen] (1) es in den Wissenschaften ist (2) im (aus in) Wissenschaftlichen (aus Wissenschaften) dre(?) (3) Text: es (versehntl. nicht wieder gültig gemacht) in (Ms: im) der (versehntl. nicht wieder gültig gemacht) Wissenschaftlichen 7–8 haben . . . erkennen [-] am Rande mit Verweiszeichen, mit Bleistift unterstrichen 8 die aus das Erkenntniß aus unleserlichem Buchstaben 9 Dinge,] folgt gestr: ihrer e Rechts] darüber gestr: de 12 Diese] (1) Die Unt (2) Text (aus Die) hat über gestr. kann im Allgemeinen über der Zeile mit Einfügungszeichen 13–17 Die . . . läßt – am Rande neben dem Ende des vorhergehenden und dem Anfang dieses Absatzes, um  $\alpha$ ) Gleichgültig . . . Sitte – (siehe Fußnote 2) herumgeschrieben 13 Modificationen] Mod. 14 und Lesung unsicher es] folgt versehntl. nicht gestr: s 15 Leben und unter der Zeile mit Einfügungszeichen 16 berühren] folgt gestr: scheint, 18 Standpunkte] Standp. 19 unsere] u. 20 geht über der Zeile 21 seinem<sub>1</sub> aus dem Gottesdienst] Gottesd. dient . . . Zwecke – über der Zeile

frommen Menschen d. h. dessen der diesen Nahmen verdient, ist wie die Religion überhaupt – wir können uns hier begnügen  $\alpha\alpha$ ) kennen, – Vorstellung davon vorausgesetzt, – in einen rücksichtslosen, Gegensatzlosen Glauben zu Gott – Zutrauen, Gehorsam – Gegensatzlos, – es ist z. B. ein anderes – an Gott, 5 oder die Götter glauben – und ein ganz anderes zu sagen: Ich glaube an Gott – hier schon Reflexion Bewußtseyn von einem Entgegengesetzten – hier tritt das Bedürfniß der Rechtfertigung, des Rasonnements, der Polemik u.s.f. ein –  $\beta\beta$ ) nicht abgeschlossen und ebenso ein Glauben, Zutrauen in Verhältniß des Menschen zu Gott.  $\beta\beta$ ) Nicht abgeschlossen – wird von ihm nicht so 10 abgeschlossen und abgeschieden von seinem übrigen Daseyn und Leben gehalten – sondern verbreitet vielmehr seinen Hauch auf alle seine Empfindungen, und Handlungen, – und sein Bewußtseyn bezieht alle Zwecke und Gegenstände auf Gott, als auf die unendliche und letzte Quelle desselben; jedes Moment seines endlichen Daseyns und Treibens, Leidens oder 15 Freuens erhebt er aus seiner beschränkten Sphäre und bringt dabey die Vorstellung und Empfindung seines ewigen Wesens hervor – Diß sein übriges Leben und Bewußtseyn steht eben so in der Weise der Empfindung, des Zutrauens, der Sitte, des Gehorsams, Gewohnheit – reflexhaftes Thun – ist das zu was die Umstände und die Natur ihn machen, und nimmt sein Verhältniß und 20 sein Leben, Rechte wie er es empfangen, es ist so; – mit Beziehung auf Gott als ein Geschenk, besondere Begebenheiten als ein unverstandenes Geschik – – im Genuße dankend, oder auch sie ihm frey opfernd – Geschenk d. h. hie willkührlicher Gnade oder als ebenso unverstandenes Geschik – Dieß Verhältniß scheint zunächst nicht die Absonderung von Religion und dem

1–9 ist ... abgeschlossen – am Rande mit Verweiszeichen 2 wir ...  $\alpha\alpha$ )] (1) e[ine] B (2) Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen) Vorstellung] (Vorstellung 3 davon unter in? (mit Tintenklecks überdeckt) – in] in Gegensatzlosen aus g zu aus ? (unleserlich) 5 und] folgt unter der Zeile gestr: schon ganz über der Zeile zu sagen aus in mit Ansatz zu unleserlichem Buchstaben Gott –] Gott / 6 Entgegengesetzten] Entg. 7 Rasonnements,] Rasonn. Polemik] Pol. 8 Glauben aus Ansatz zu unleserlichem Buchstaben Zutrauen] Zutr. in] davor gestr: zu den 9  $\beta\beta$ )] ( $\beta\beta$ ) Nicht aus n wird ... so mit Bleistift unterstrichen 10–17 abgeschieden ... Empfindung mit Bleistift unterstrichen 11 verbreitet] folgt gestr: sich 12 bezieht aus zieht 14 jedes] davor gestr: in jedes s. 15 und] davor gestr: und bezieht es a 16 Empfindung] Empf. 16–22 Diß ... Geschik – am Rande mit Verweiszeichen, unterhalb der folgenden Randbemerkung (– im ... Geschik –) 18–19 des ... Umstände mit Bleistift unterstrichen 18 Gewohnheit – reflexhaftes Thun über der Zeile reflexhaftes Lesung unsicher 19 machen aus gemacht 20 Rechte] folgt gestr: als ein mit] davor gestr: B? 21 besondere aus B 22 Geschik –] folgt gestr: Der 22–23 – im ... Geschik – auf dem Rande angeschlossen an hervor (s. Zeile 16) 22 im Genuße über der Zeile mit Einfügungszeichen 22 dankend,] folgt gestr: s mit Ansatz zu i oder] folgt gestr: sie opfernd aus au Geschenk] davor: – (Obgleich ausgewischt) 23 d. h.] davor gestr: freyer aus d oder ... Geschik – mit Einfügungszeichen unter der folgenden Randbemerkung

übrigen Bewußtseyn in sich zu enthalten, [es ist] nur ein Übergehen – nur ein Verlassen jener Sphäre – im Gefühl – desto mehr aber der andere Standpunkt, – ein Verhältniß das besonders auf dem Standpunkte unserer Reflexion und Bildung als häufig betrachtet werden kann. – Das übrige Bewußtseyn somit unterworfen ist jener höhern Region

5  
 β) diß scheint als ein Verhältniß zunächst dasselbe zu seyn, aber [es] erhält der Inhalt seiner Seiten eine ganz andere Stellung – dem Anerkenntniß nach wird die Religion auch für das Höchste geachtet und gesagt, – Aber der Sache [nach] verhält es | sich anders – und wie gesagt, der Unterschied geht von der weltlichen Seite aus, und scheint die Religion zunächst nicht zu berühren; – von ihr 10  
 aus schleicht sich daher das Verderben und die Entzweyung zur Religion hinüber. – Wir können diesen Unterschied kurz als die Ausbildung des sogenannten menschlichen Verstandes und menschlicher Zwecke bezeichnen – wir sind an diesen Unterschied gewohnt, – Entwicklung menschlicher Vernunft menschlicher Zwecke – Indem also – Erkenntniß, Verstand Reflexion im 15  
 Menschen aufgeht – Indem nemlich im Leben und in der Wissenschaft Reflexion der Verstand erwacht – das Bewußtseyn selbstständig geworden ist; – hat er aus seiner Wirkung seinem Willen feste absolute Zwecke, z. B. das Recht, den Staat, – Gegenstände, die an und für [sich] für seinen Willen seyn sollen – so ERKENNT es auch die Gesetze der Natur und die Beschaffenheit, Ordnungen und 20  
 Besonderheiten – der natürlichen Dinge – und der Hervorbringungen des Geistes – so ist die Erforschung und die Erkenntniß – so wie das Wollen und die Wirk-

1–2 nur, ... Gefühl] Nur ... Gefühl am Rande 2 Gefühl] folgt versehntl. nicht gestr: 1 der andere Standpunkt,] (1) das andere Verhältniß (2) Text: der (aus das) andere Standpunkt, (über der Zeile) (Verhältniß versehntl. nicht gestr.) 4 als] folgt gestr: das 4–5 kann. – ... Region] (1) kann. – β (2) Text (Das ... Region in der Zeile und auf dem Rande angeschlossen) 5 jener ... Region mit Bleistift unterstrichen jener aus d Region über gestr. Verhältniß 6 diß] davor gestr: daß nemlich ein nachtr. erhält] (1) hält durch se (2) hält sein (3) Text (aus hält) 7–8 nach ... gesagt, mit Bleistift unterstrichen 8 und] davor gestr: und 9 anders aus andere 9–16 und ... aufgeht – am Rande mit Verweiszeichen 10 Seite ... zunächst mit Bleistift unterstrichen nicht] davor gestr: z mit Ansatz zu u 10–11 von ihr aus mit Bleistift unterstrichen 11–12 Verderben ... kurz mit Bleistift unterstrichen 12–13 sogenannten] sogen. 14 Entwicklung menschlicher] (1) menschliche (2) Text: Entwicklung (unter der Zeile mit Einfügungszeichen) menschlicher (aus menschliche) 15 Verstand] Verst. 16 Reflexion auf dem Rande angeschlossen 17 der Verstand erwacht – über der Zeile mit Einfügungszeichen Verstand] folgt gestr: Gedanke hat er mit Einfügungszeichen über gestr. feste, 18 aus ... feste am Rande und zwischen den Zeilen Zwecke,] folgt gestr: er 19 Gegenstände,] folgt (über der Zeile) gestr: aus für seinen Willen unter der Zeile mit Einfügungszeichen (versehntl. hinter das folgende Wort verwiesen) 20 Natur] (1) natürlichen Dingen (2) Text: Natur (Ms: Natur aus natürlichen) 21 Geistes –] Geistes (aus Geg) folgt gestr: (1) (– diese Erkenntniß kann entwickelt, weitläufig seyn, – sie geht auf das was ist, und ist für sich ein fertiges – diß Wissen und s. Geh) (2) (Wenn (aus Die ?) Gott oder die Natur diese Dinge hervorgebracht, 22 Wollen] folgt gestr: jen

lichkeit jener Zwecke – EIN WERK DES MENSCHEN, des menschlichen Verstandes, er ist nicht bloß diß wissend, diese Rechte habend u.s.f. – es ist was er vor sich gebracht hat; – er ist hier in seinem EIGENTHUM, das er nicht bloß empfangen hat, – er geht zwar von dem aus, was ist, was er vorfindet; – aber was er in der Erkenntniß und in dem Willen daraus macht, diß ist seine Sache, sein Werk; – er hat das Bewußtseyn daß diß sein Werk ist – [das er] SELBST producirt hat; – diese Productionen machen daher seine Ehre und seinen Stolz aus; – und sie machen einen ungeheuern unendlichen Reichthum aus – diese Welt seiner Einsicht, seiner Kenntniße seines äusserlichen Besitzes, seiner Rechte, seiner Thaten. So ist der Geist in den Gegensatz getreten, – unbefangen, ohne es zu wissen – aber es wird auch bewußter Gegensatz, Stufen, Fortschritte, die uns hier nicht angehen. Die Eine Seite ist, worin [er] sich sein eigen weiß, – in den Rechten – und der Erkenntniß überhaupt – Unabhängig, selbstständig, sich aus sich bestimmend – die andere worin er eine höhere Macht, absolute Pflichten, Pflichten ohne eigentliche Rechte [hat], – was er für seine Pflichten empfängt, bleibt nur Gnade – Seine Religion, die er dabey hat, unterscheidet sich nun von jener seiner Region, daß er das Erkennen, die Wissenschaft auf diese Region einschränkt, und für die Sphäre der Religion bleibt die Empfindung, der Glauben<sup>1</sup>, [das] Eingeständniß stehen, daß freylich Alles von Gott gemacht sey, alle Dinge, die den Inhalt seiner Kenntniße ausmachen, und die er in

<sup>1</sup> Acht Zeilen tiefer am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen: Diß Erkenntniß ist nur bedingt, Gegenstände, Zwecke – erkennt nothwendig auch die Bedingtheit seines Wissens und seines Thuns, – die Abhängigkeit, in der es in Ansehung seines Stoffs von einem

2 er<sub>1</sub> ... u.s.f. auf dem Rande angeschlossen 3–6 nicht ... ist –] (1) nicht einem andern dankt, (2) Text (am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen) 8 machen ... Reichthum] (1) macht – ein ungeheueres, unendliche Welt (2) Text: machen (aus macht –) einen (Ms: ein) ungeheuern (aus ungeheueres) unendlichen (Ms: unendliche) Reichthum 9 Einsicht,] folgt gestr: und Kenntniße] folgt (über der Zeile) gestr: seine Sachen? 9–16 seines ... Gnade – am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen 9 seines] (1) seinen Besit (2) Text (aus seinen) 11 wissen] folgt gestr: etwa auch unter der Zeile 12 eigen] folgt gestr: R? 13–14 Unabhängig ... bestimmend [-] über der Zeile 13 Unabhängig aus u sich] s 14 absolute unter der Zeile 15 Pflichten<sub>1</sub>] Pfl. davor gestr: ohne was aus d 16 bleibt aus ist Gnade –] folgt gestr: Die (aus Das) Erkenntniß bleibt (über der Zeile mit Einfügungszeichen: darum) 17 Region,] zuerst: Region dadurch, Region<sub>2</sub> über der Zeile 18–20 und ... Glauben mit Bleistift unterstrichen 18–19 bleibt ... stehen,] (1) nur die Empfindung, den Glauben (übrig läßt mit Bleistift unterstrichen) – Injener ergeht er sich mit seinem Wissen, <d> aus dieser ist es ausgeschlossen, <und> (und auf dem Rande angeschlossen) (unter der Zeile gestr: da) <und> bleibt etwa – oder auch nicht – bey dem allgemeinen (2) Text: bleibt (über der Zeile) die Empfindung, der (Ms: den) Glauben [,] (versehentl. nicht gestr: übrig läßt) [das] Eingeständniß stehen, 19 Alles aus a 20 sey,] folgt gestr: so wie 20–18,1 und ... gebraucht, über der Zeile 21–22 ist ... Zwecke – über der Zeile mit Einfügungszeichen 21 nur] davor gestr: be 22 auch] auch auch 23 Thuns, aus Thuns; in der über gestr. die Ansehung] Ans.

Besitz nimmt und als Mittel für seine Zwecke gebraucht, so wie selbst der Geist und die geistigen Vermögen, deren er sich, wie er sagt, bedient um zu jener Erkenntniß zu gelangen.

Aber diese Einräumung ist unmittelbar kalt und todt, weil eben das was die Lebendigkeit dieses Bewußtseyns<sup>1</sup>, wo es bey sich selbst, sich weiß, 5 Selbstbewußtseyn ist – ausmacht, die Einsicht und Erkenntniß, das womit es sich etwas weiß, darin fehlt; – sie ist unfruchtbar, weil sie in dieser Absonderung bloß bey dem ganz Allgemeinen, daß Alles ein Werk Gottes ist, stehen bleibt. Der Grund ist eben, weil alles Bestimmte und Endliche in die Erkenntniß, in die menschlichen selbstgesetzten Zwecke fällt – Bey den verschiedensten Gegen- 10 ständen, Lauff der Gestirne und seiner Gesetze, Elephant, Ameise, Mensch – besteht jene Beziehung in einem und demselben, daß Gott es gemacht, – diese religiöse Beziehung der besonderen Gegenstände würde eben darum | höchst langweilig, – sie lautet immer auf dieselbe Weise, diese Wiederholung würde lästig – und die Sache ist ein für allemal abgethan, mit eben dieser 15 einen Einräumung – Alles von Gott gemacht, – die sich von selbst verstehe – im Verlauff der Erkenntniß, auch der Verfolgung der Zwecke wird dann nicht weiter daran gedacht – und jene Einräumung kann scheinen nur darum gemacht zu seyn, um davon abzukommen, auch etwa um nach dieser Seite gleichsam als nach Aussen gedekt zu seyn, – es kann dabey mit jener Einräumung Ernst 20 seyn oder nicht. – Die Frömmigkeit, das erste Verhältniß, läßt es sich dagegen nicht verdrießen, bey Allem und jedem den Blick zu Gott zu erheben, – ob

Ausser ihm ist, – und hier tritt die Beziehung seiner beyden selbstständigen Seiten aufeinander ein; – diese ist

<sup>1</sup> Neben den folgenden Zeilen am Rande: ungeduldig – langweilig dasselbe, Gott gemacht – 25 bestimmte Opposition nicht erkennen

3-4 gelangen. Aber nachtr. durch einen doppelten senkrechten Strich getrennt 4 das] folgt gestr: deren? 5 Bewußtseyns,] Bewußtseyns 5-6 wo ... ist [-] über der Zeile 6 Selbstbewußtseyn ist] (1) Selbstbewußtes? Recht (2) Text (Selbstbewußtseyn (Ms: Selbstbewuß aus Selbstbewußtes?)) 7 sich] folgt gestr: weiß darin über gestr. darin dieser] davor gestr: diese 8 bey] folgt gestr: d 9 bleibt. am Innenrande unter der Zeile, versehntl. gestr. 9-10 Der ... fällt – am Rande mit Verweis- und Einfügungszeichen 9 Erkenntniß,] (1) Erkenntniß oder als Mittel (2) Erkenntniß (fällt, unter der Zeile) (3) Text 10 Bey] (1) In der That bey (2) Text (Ms: bey) 11 Lauff der] Lauff (danach Verweiszeichen ohne korrespondierendes Zeichen am Rande) der (gestr. und versehntl. nicht wieder gültig gemacht) Mensch –] folgt gestr: kann 13 der besonderen Gegenstände unter der Zeile 14 lautet] folgt gestr: d 16 von] v. unterstrichen die ... verstehe –] (1) aber (2) Text (über der Zeile) 19 um davon] (1) um davon ab-] (2) um von der Sache (3) Text: um davon (über der Zeile mit Einfügungszeichen) (von versehntl. nicht gestr.) auch etwa über der Zeile mit Einfügungszeichen, versehntl. vor das davorstehende Komma verwiesen um, aus Gedankenstrich 20 Einräumung] davor gestr: Annahme Er 26 Opposition] Oppos.

diß gleich täglich und stündlich auf dieselbe Weise sich wiederholt. Jener Erkenntniß würde eine solche Wiederholung langweilig, weil die fromme Empfindung Glauben überhaupt in der Einzelheit steht, in jedem Momente ganz ist, was sie ist – ohne Reflexion auf Vorher oder Nachher zu Vergleichen – jene  
 5 Erkenntniß hingegen wesentlich diese Vergleichung macht, und ein Bewußtseyn dieser Einheit – Einerleyheit hat. – Müssen im Auge behalten.

In dieser zweyten Gestaltung liegt unmittelbar der Ausdruck und das Bewußtseyn dieser ganz allgemeinen abstracten Beziehung, – Aber in der ersten ist es nicht so ausdrücklich enthalten und eben damit [scheint]  
 10 die Absonderung der Religion und des übrigen Bewußtseyns nicht Statt zu finden, vielmehr scheint das Ausgezeichnete zu seyn, in dieser Einheit zu bleiben; – eben indem die Entzweyung in das Göttliche – und in das Erkennen als selbstisches Setzen nicht vorhanden ist – noch nicht vom Baum der Erkenntniß gegeben. Von der eigenthümlichen Weise der Tren-  
 15 nung – die hier vorhanden späterhin ausführlicher bey den besondern Gestaltungen der Religion. –

– Soviel  $\alpha\alpha$ ) überhaupt bemerkt – gänzliche ZUFÄLLIGKEIT im INHALTE seines bestimmten Bewußtseyns, fromme Gedanken eben so gut bey diesem als jenem – dankbare Empfindungen gute und böse Geschike – es sind Schikungen – (oder  
 20 Glück, Unglück) – nimmt an, was und wie es kommt – in seiner Einzelheit – Verschiedenheit Unmittelbarkeit – ohne Reflexion. Aber von dem Verschiedenartigsten das Eine so gut als das Andere – Näher erscheint diß in der Betrachtungsweise, welche diese Frömmigkeit anstellt, und wodurch [sie] in ihrer Reflexion sich damit eine grössere Ausführlichkeit gibt, daß sie die Beschaffen-  
 25 heiten und Einrichtungen der natürlichen Dinge nach dem ZWECK-

1 diß über gestr. es und stündlich über der Zeile 1–24 wiederholt . . . gibt,] (1) wiederholt – in (2) wiederholt. (Absatz) Diese beyden Verhältniße haben diß gemein, daß die Beziehung Gottes auf die andere Welt des Bewußtseyns ganz unbestimmt und allgemein ist. Das zweyte der genannten Verhältniß[e] hat diß sogleich in dem angeführten Ausdruck angegeben, – die fromme Betrachtung aber <gib> <hat> kann und hat sich damit eine grössere Ausführlichkeit gegeben, (3) Text: wiederholt. (Diese . . . fromme (siehe Stufe (2)) eingeklammert) (Jener . . . Näher erscheint diß in der am ursprünglichen Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt) Betrachtungsweise, (Ms: Betrachtung(weise, über der Zeile)) (welche . . . Reflexion über der Zeile) sich damit eine grössere Ausführlichkeit gibt, (über der Zeile) 2 Wiederholung] Wiederh. 4 auf . . . Vergleichen über der Zeile 5 hingegen] folgt gestr: eben 6 – Müssen . . . behalten. am ursprünglichen Absatzende angeschlossen 8 allgemeinen] folgt gestr: Ansatz zu B 10 der Religion] des Rel. vielleicht: des Religiösen übrigen] übr. 11 das aus des 12 Entzweyung] Entzweung 13–14 [-] noch . . . gegeben. am Ende dieses Absatzes mit Verweiszeichen 14 der<sub>2</sub>] davor gestr: dieser 15 vorhanden] vorh. 17 bemerkt –] bemerkt seines] ss (aus se) davor gestr: seines Ge 18 Bewußtseyns,] Bewußtseyns folgt gestr: und Gedanken] davor gestr: Empf. eben aus b 19 gute] guten aus G Geschike] Geschik 24–25 Beschaffenheiten] davor gestr: Ver

verhältniße betrachtete – und ebenso alle Vorfällenheit des einzelnen Lebens, wie die großen Begebenheiten der Geschichte – als von göttlichen Zwecken ausgehend, oder dahin gerichtet und zurückgelenkt, betrachtete – Hier bleibt es also nicht bey göttlichen Beziehung, der ganz ALLGEMEINEN Beziehung (– auf sein Hervorbringen und seine Macht) stehen, – sondern göttliches Thun ein bestimmtes 5 Beziehen – und der mannichfaltige Stoff der Anschauung Begegniß wird in Verhältniß zu einander gesetzt, – Gott das activirende dieses Verhältnißes – es tritt ein näherer Inhalt ein, – die Thiere und ihre Umgebung so eingerichtet um Futter zu holen, Junge zu nähren, gegen das Schädliche gewaffnet zu seyn – den Winter auszuhalten, sich gegen Feinde zu vertheidigen 10 u.s.f. – im menschlichen Leben, wie durch diesen oder [jenen] scheinbaren Zufall, – ein Unglück, – der Mensch zu seinem Glücke geführt – sey es sein zeitliches oder sein ewiges – worden – | kurz das Thun – der Wille Gottes u.s.f. wird hier in bestimmten Handlungen, Naturverhältnißen, Ereignissen u.s.f. betrachtet – das göttliche Thun hat einen bestimmten Inhalt – ββ) Es fällt von selbst 15 nun [auf,] dieser Inhalt selbst, diese Zwecke selbst ein endlicher Inhalt, sind zufällig, gleichfalls für den Augenblick aufgenommen, und verlieren sich inconsequenterweise sogleich selbst – z. B. die Weisheit Gottes in der Natur bewundert, – die Thiere zu bewaffnen, theils ihr Futter zu gewinnen [theils] um sich gegen Feinde zu schützen – Zähne, Klauen, Stacheln; – hie Zweck das 20 Leben der individuellen Thiere – Bienen Stacheln sich zu wehren – diß hilft ihnen nichts – der Mensch nimmt z. B. Schwefel, und tödtet damit einen ganzen Korb; – die Maus Nagethier nährt sich – zweckmäßig für ihr Leben – aber die Katze fängt und frißt sie auf – Dornen an den Gesträuchen – andre Pflanzen haben solchen Schutz nicht, und jener Schutz wo er vorhanden ist, die Rose wird 25 doch gepflückt; – daß die Maus aufgefressen, die Bienen getödtet werden – hat auch wieder einen Zweck, Erhaltung der Katze, – und Nutzen des Menschen, – aber es wird eben damit der vorige Zweck, Erhaltung der Bienen – herabgesetzt zum Mittel. – Es ist dann in der That, die weitergehende Erkenntniß, welche diese

1 einzelnen aus einzelnes 2 von] (1) uns (?) mit einem (2) Text (über der Zeile) 4 nicht ... Beziehung] (1) bey der ganz ALLGEMEINEN Beziehung auf Gott (2) Text (nicht ... Beziehung, über der Zeile) 5–7 göttliches ... Verhältnißes – zwischen den Zeilen sowie (wird ... Verhältnißes) am Rande mit Einfügungszeichen 5–6 bestimmtes Beziehen aus bestimmte Beziehung 6 mannichfaltige] mannichfalt. Begegniß] folgt auf dem Rande angeschlossen, gestr: tritt 9 gegen über der Zeile 11 wie über der Zeile 12 – sey] davor gestr: wo 15 göttliche] göttlichen bestimmten auf dem Rande angeschlossen 15–16 ββ) Es ... dieser] (1) Aber dieser (2) Dieser (aus dieser) (3) Text: (über der Zeile: ββ) Es fällt von selbst (dahinter Einfügungszeichen) nun (Ms: nun al) dieser (Ms: Dieser) 19 theils ... gewinnen über der Zeile 22 ihnen] sie der aus denn 23 zweckmäßig] zweckm. 24 Pflanzen] Pfl. 26 Maus aus Bie 27 Nutzen aus n

aüßerliche Zweckbetrachtung herabgesetzt, verdrängt hat – die höhere Erkenntniß welche zunächst wenigstens Consequenz fodert, und dergleichen Zwecke, welche für göttliche, – Zwecke der Weisheit Gottes – angenommen werden, – als untergeordnete, endliche erkennt – als etwas, das sich selbst in  
 5 seiner Nichtigkeit [zeige,] in derselben Beobachtung und Erfahrung nicht als Gegenstand des ewigen göttlichen Willens betrachtet werden könne –

Jene Betrachtung, wenn sie angenommen, – und damit von ihrer Inconsequenz abgesehen wird, ist dann ebendeshwegen, wesentlich unbestimmt und oberflächlich – weil wie in der frommen Empfindung überhaupt aller und  
 10 jeder Inhalt, – gleichgültig wie er ist – darein aufgenommen werden kann, – denn es gibt nichts, keine Einrichtungen, Begebenheit von der nicht ein Nutzen nach irgend einer Seite hin aufgezeigt werden könnte – Diß<sup>1</sup> ist überhaupt nicht mehr die unbefangene, fühlende Frömmigkeit, sondern die von dem allgemeinen Gedanken | – eines Zweckes, – eines Guten ausgeht, –  
 15 unter diesen allgemeinen Gedanken die vorhandenen Dinge subsumirt, und räsonnirt – mit diesem Räsonnement kommt die Frömmigkeit aber in die Verlegenheit, daß unmittelbares Daseyn – Erscheinungen – unmittelbare Gegenstände der Natur – Dinge – so viel zweckmäßiges und so viele Nutzen sie aufzeigt, – ebenso viel Unzweckmäßiges und so viele Schäden können ihr entgegen  
 20 gehalten werden; – was zum Nutzen des Einen dient, gereicht zum Nachtheil des Andern, – ist daher unzweckmäßig – die Erhaltung des Lebens und der mit dem Daseyn zusammenhängenden Interessen, – die das einmal befördert werden, sind das andermal ebenso sehr gefährdet und vernichtet. – Es ist damit in der That ein zufälliger Inhalt, der auf Gott bezogen wird, aber diß ist unmittelbar dem  
 25 Begriffe Gottes nicht angemessen<sup>2</sup> – der ebensowohl als auch nicht – aber soviel

<sup>1</sup> Daneben am Rande: kommt zum Bewußtseyn zur Erkenntniß –

<sup>2</sup> Neben den folgenden Zeilen am Rande: Diese Betrachtung des Zweckmäßigen vor der Erkenntniß der Nothwendigkeit. (Fortsetzung S. 22,21)

1 herabgesetzt,] zuerst: herabgesetzt hat 1-2 Erkenntniß] folgt gestr: d 2 wenigstens] davor gestr: Co dergleichen aus s 5 als] folgt gestr: gö 7 sie] folgt gestr: in ihrer Inconsequenz Inconsequenz] Incons. 8 dann über der Zeile 9 wie ... überhaupt am Rande Empfindung] Empf. 10 gleichgültig] zuerst: gleichgültig, 12 könnte] davor gestr: k 14 Gedanken] folgt gestr: e 15 vorhandenen] vorh. 16 Räsonnement] Räs. 17-18 unmittelbares ... Dinge am Rande mit Verweiszeichen 17 Erscheinungen -] Erscheinungen / 18 Natur -] Natur / Dinge [-] unter Gegenstände (siehe das drittletzte Wort) 19 entgegen] entg. 21 der aus des 22 einmal] folgt gestr: sich, 23 sind] davor gestr: wer 25 Gottes über der Zeile angemessen -] folgt gestr: es 27-22,27 Diese ... Nothwendigkeit nachtr. über Kann ... ist. (s. Apparatnotiz zu 22,9-12) 27 Betrachtung ... vor] (1) Zweckmäßige Be (2) Text: (Betrachtung des über der Zeile) Zweckmäßigen (aus Zweckmäßige) vor (unter der Zeile)

liegt in der Vorstellung Gottes überhaupt, daß er oder seine Wirkungsweise allgemein und nothwendig sey; – und jene Inconsequenz zerstört diese allgemeine Bestimmung – ja man kann sie sogar lächerlich machen. (Die Frömmigkeit wird daher aus diesem ihrem Räsonnement herausgeworfen, und indem einmal mit dem DENKEN UND DENKVERHÄLTNISSEN der Anfang gemacht ist, 5 muß dieses vor allem aus, das was des Seinigen ist, zunächst Consequenz und) Nothwendigkeit fodern und suchen, und jenem Standpunkt des Zufälligen gegenüber stellen.

Kann als Punkt des Übergangs zu der andren Seite angesehen werden – [Die Frömmigkeit] geht über zur EIGENTLICHEN Erkenntniß – die vorher als 10 Moment des Selbstischen bezeichnet worden ist; denn Ich, Denken, BEZIEHUNG überhaupt und zwar dessen, was IST. Die Erkenntniß geht insofern auf das, was ist, und auf die Nothwendigkeit desselben, als im Verhältniß von Ursachen und Wirkungen, Gründen und Folgen, Kraft und ihre Äusserungen, des Allgemeinen der Gattung gegen die einzelnen Existenzen die eben in 15 die Zufälligkeit fallen – Die Erkenntniß und die Wissenschaft benimmt ihnen die Zufälligkeit die sie durch ihre Unmittelbarkeit haben – setzt auf diese Weise den mannichfaltigen Stoff in immanente Beziehung aufeinander, darnach daß das Ding so oder so beschaffen ist – bezieht es sich auf andre – betrachtet die Verhältnisse welche der Reichthum der endlichen Erscheinungen auf einander hat, 20

(noch Fußnote 2)

Es bleibt immer dieselbe Absonderung des STOFFS

Betrachtung der äusserlichen Zweckmäßigkeit – ist Äusserlichkeit der Sache; Nützlichkeit für ein Anderes, – so ist es nicht selbst Zweck, – für ein Anderes; diß ist seine eigene Beziehung, seine eigne Natur – Holz aus Baum, zum Bauen, geht die Natur des 25 Baums nichts an – Beziehung – als eigne, immanente Natur des Bezogenen – Identisch mit der Bestimmtheit ist Nothwendigkeit

1 er] davor gestr: (1) er (2) di 3 sie] folgt gestr: so 5 einmal] einmal 7 jenem Standpunkt] (1) jener Zu (2) Text: jenem (aus jener) Standpunkt (aus Zu) 8 stellen] davor gestr: setzen; der ursprünglich anschließende Text ist durch ein Zeichen für neuen Absatz abgetrennt 9–12 Kann ... IST. am Rande 9 Kann als über der Zeile werden –] werden / 10 geht] Geht aus g; davor Zeichen für neuen Absatz, durch Einfügungszeichen mit dem korrespondierenden Zeichen im Text verbunden 11 Moment des Selbstischen] (1) Selbstisches Moment (2) Text: (Moment des unter der Zeile) Selbstischen (aus Selbstisches) 12 IST. Punkt ausgewischt geht über gestr. sucht 13–14 Ursachen] Urs. 15 die aus s 16 Zufälligkeit] Zufäll. 16–17 benimmt ... haben – am Rande mit Verweiszeichen, darüber ausgewischt: α) Best kann? 17 die Zufälligkeit] d. Zufäll. sie aus sich 18 immanente über der Zeile 18–19 darnach ... andre – am Rande mit Verweiszeichen 19 das Ding] (1) die Dinge (2) Text: das (aus die) Ding (Ms: Dinge) 23 Betrachtung der äusserlichen über der Zeile Äusserlichkeit aus a 24 ein Anderes, über gestr. Auss ein<sub>2</sub> aus eine 25 geht die über gestr. nicht 26 Bezogenen –] Bezogenen /

und schließt auf diese [Weise] die Welt der Endlichkeit in sich selbst ab, zu einem Systeme des Universum, so daß die Erkenntniß nichts ausser diesem Systeme, für dasselbe nöthig hat. | Denn<sup>1,2</sup> was eine Sache ist, ergibt sich aus ihrer Wahrnehmung und Beobachtung, – was die natürlichen Dinge, die Weisen der  
 5 Thätigkeiten des Geistes sind – erkennt man aus der Erfahrung – der eigenen oder anderer Anschauung, Gefühl, Bewußtseyn u.s.f. – Ferner wodurch diese Dinge sind, fragt man, nach ihren Gründen und Ursachen, – und diese Frage hat hier die Bedeutung – nach ihren specifischen besonderen Ursachen, Verhältnißen, –  
 10 Gott als die Ursache ist das ganz Allgemeine – Ursache des Blitzes – des Untergang der Republicanischen Verfassung in Rom – Ursache, Grund dieses oder jenes menschlichen Gesetzes – von beyden als Wirkungen oder Folgen will man auch den Grund als den Grund DIESER Erscheinung wissen, d. h. nicht den Grund, der für Alles paßt, sondern der ausschließlich nur für dieses Bestimmte paßt,  
 15 <sup>3</sup>und so muß der Grund von solchem, – und solcher Grund auch nur im Endlichen gesucht und genommen werden; – d. i. ein endlicher Grund – diese Erkenntniß kommt daher nicht über die Sphäre des Endlichen hinaus, und verlangt nicht darüber hinaus zu kommen. – Es ist ein Universum der Erkenntniß, das für sich Gottes nicht bedarf, und ausserhalb der Religion liegt. Diese Erkenntniß machen Reich dessen aus, was wir Wissenschaften und be-  
 20 sondere technische Kenntnisse nennen. Sie sind keine Religion und haben

<sup>1</sup> Am Anfang der Seite oben links: a)

<sup>2</sup> Neben den folgenden Zeilen am Rande: α) Bestimmtheit der Dinge auffassen – was [sie] SIND – nach ihrer ihnen nicht zufälligen Bestimmtheit, sondern wesentlichen Bestimmtheit wodurch sie das sind, was sie sind – Vierfüssige Thiere, – Land, – (wesentlichstes ihnen  
 25 das allgemeinste –)

β) Beziehung des Bestimmten als Bestimmten – Es sind endliche Dinge – bestimmte – Also in Beziehung auf andere – aber bestimmte – nicht zufällige – die ursprüngliche Sache, sie ein abgeleitetes

<sup>3</sup> Neben den folgenden Zeilen am Rande: nächster, und Reihe von nächsten – imma-  
 30 nente, bestimmte Beziehung; – die Bestimmtheit soll auch in der Beziehung seyn

2 Erkenntniß] folgt gestr: au 4 die<sub>1</sub>] folgt gestr: Vermögen des Geistes 5 der<sub>2</sub>] denen 7 sind,] folgt gestr: Gr mit Ansatz zu u nach] davor gestr: d. i. 8 ihren] ihrer specifischen] spec. 9-10 [-] des<sub>2</sub> ... Rom – am Rande mit Verweiszeichen 10 der] folgt gestr: röm[ischen] Republicanischen Verfassung] Republ. Verf. Ursache,] Ursache / 11 Gesetzes] Gesetze 12 Erscheinung] Ersch. 15 endlicher] davor gestr: E 16 Erkenntniß] folgt gestr: verla 17 Universum] Univ. 18 liegt.](t) liegt, son (2) Text: liegt[.] 19 Reich aus r 20 nennen.] folgt gestr: in? 24-25 wodurch ... allgemeinste –) mit Verweiszeichen neben der ursprünglichen Randbemerkung 24 Vierfüssige] Vierfüss. ihnen] (1) alle d (?) (2) n (3) Text 25 das über der Zeile 26 Bestimmten –] Bestimmten / Dinge –] Dinge / 29 nächster ... nächsten [-] nachtr. über dem Folgenden

nichts direct mit ihr zu schaffen. In ihnen ergeht sich das Erkennen in seinen Verhältnißen und Zusammenhängen, und hat damit allen bestimmten Stoff und Inhalt auf seiner Seite, und für die andere Seite, die Seite des Unendlichen und Ewigen bleibt nichts übrig.

<sup>1,2</sup>Der Religion gehört der absolute Inhalt an, – aber Erkenntnißlos nach <sup>5</sup> diesem Begriffe des Erkennens – diß Erkennen webt und bewegt sich in Verhältnißen und Zusammenhängen der Ursachen und Wirkungen – der Gründe und Folgen, die wie gesagt selbst BESTIMMT seyn sollen – bemächtigt sich des endlichen – zieht es in seinen Kreis – findet [es] unangemessen dem Unendlichen – [dies ist] eben solches vom Endlichen unterschiedenes Unendliches – aller BE- <sup>10</sup> STIMMTE Inhalt fällt ihm anheim, und Erkenntniß heißt solchen Zusammenhangs und solcher Nothwendigkeit des Endlichen sich bewußt zu werden – Die<sup>3</sup> Religion schrumpft damit in das einfache Gefühl – | in das inhaltslose Erheben des Geistes zu einem Ewigen u.s.f. zusammen, von dem es sich aber <sup>15</sup> nichts zu sagen hat und weiß, denn alles was ein Erkennen wäre, wäre ein Herabziehen desselben in diese Sphäre und Zusammenhang des Endlichen –

Daher Sciences exactes – der Religion entgegen – Diese zwey Seiten – <sup>5</sup> α) Gemüth erfüllt mit Göttlichem – substantielles Bewußtseyn und Empfindung – Freyheit, Selbstbewußtseyn ohne Consequenz, in Ansehung des Bestimmten – Diß vielmehr zufällig – β) Consequenter Zusammenhang des Bestimm- <sup>20</sup> ten – Einheimisch im Endlichen in Gedankenbestimmungen diesen Zusammenhängen – System für sich ohne Gediegenheit – ohne Gott – α) absoluter Stoff – Absolute Totalität Gott – Mittelpunkt – Alles in ihn versenken – auf ihn beziehen – nur gesetzt von ihm – Idealismus – Nur Positives, aber abstract Positives –

<sup>1</sup> Neben dem Absatzanfang am Rande: Reich des Endlichen Inhalt [gegenüber] dem <sup>25</sup> unendlichen Inhalt

<sup>2</sup> Am Rande, links unter der vorhergehenden Fußnote: b) Unendliches von dem Endlichen verschieden

<sup>3</sup> Am Rande, etwas unterhalb der letzten Textzeile: c) Zusammenschrumpfen

1 sich] davor gestr: Die 5 gehört] davor gestr: bleibt für ihr Bewußtseyn 6 diß] diß diß 7 Ur- sachen und Wirkungen] Urs. und Wirk. Gründe] Gr. 8–10 [-] bemächtigt ... Unendliches [-] am Rande mit Verweiszeichen 10 vom aus von? 11 heißt] folgt gestr: u 11–12 solchen] (1) sol- ches Endlichen (2) Text (aus solches) 12 bewußt] bewßt 13 Gefühl -] (1) Gefu (2) aber (3) Text (unter der Zeile) 14 zusammen] davor gestr: zu sagen, 15 ein<sub>1</sub> über gestr. da 18 Göttlichem -] Göttlichem | 18–19 Empfindung -] Empfindung folgt gestr: - β) 19 Freyheit, Selbstbewußtseyn auf dem Rande angeschlossen an Consequenz, (siehe das übernächste Wort) Ansehung] Ans. 21–22 Ein- heimisch ... Zusammenhängen [-] am Rande mit Verweiszeichen 22 Gediegenheit aus Gediech ohne Gott – über der Zeile Stoff aus ? 23–24 Mittelpunkt ... Idealismus] (1) Unendliches auf dem Rande an- geschlossen (2) Text: Mittelp[unkt] ... [-] Idealismus (Ms: Idealismus) am Rande 27 von über der Zeile mit Einfügungszeichen



Entzweyung – Bedürfniß nur wenn in Entzweyung – Heidnische Religion enthält heitere Versöhntseyn Von Haus aus – So heiter ist die christliche Religion nicht, erweckt selbst das Bedürfniß – fängt von dem Schmerze an, erweckt diesen Schmerz, – zerreißt die natürliche Einheit des Geistes – Einheit des Menschen mit der Natur – | zerstört den natürlichen Frieden – gleich 5 Erbsünde – böse von Haus aus, also Mensch in seinem Innersten ein negatives mit sich selbst – (Mensch von Natur gut – Lehre neuerer Zeit – hebt die christliche Religion auf)

– Also die Entzweyung des Subjects – Ich – gegen das unendliche absolute Wesen treibt den Geist in sich zurück – (– diese Versöhnung selbst im Glauben, 10 Form: der Offenbarung gegen Vernunft – neuerlich gegen Erkenntniß –) Standpunkt des Erkennens – Zweck die Vereinigung – Versöhnung beyder –

β) Aber diese Versöhnung zunächst selbst auch im unbefangenen Glauben, in Sphäre des Gefühls, Empfindung

Aber weiter, das Bewußtseyn ist GLAUBEN – für wahr halten; – Wissen, – fängt 15 von der Vorstellung an – Ich bin anders – sündhaft – entfernt, entfremdet – Geist in sich gegen seine unmittelbare Natürlichkeit – christliche Glauben fängt von der VORSTELLUNG [an] – Ich bin diß nicht – (wie griechische Heiterkeit) versetzt mich wieder [in] Trennung – SUBJECT – ob auch wirklich so, ob wahr – γ) Diese Wahrheit – der Verheißung – 20

Das Vorgestellte wahr – zunächst auf Autorität

Ich bin in eine IntellectualWelt versetzt, Erkenntniß – diß ist die Natur Gottes, bestimmungen, Handlungsweise Gottes – ob es so ist – beruht auf Anschauung Versicherung Anderer, – Beglaubigung – in mich gewiesen –

1 Entzweyung<sub>1</sub>] Entzweung Entzweyung<sub>2</sub>] Entzw. 2 enthält über der Zeile Von Haus aus [-] auf dem Rande angeschlossen 3 Bedürfniß] Bed. 3–6 fängt... böse mit Bleistift unterstrichen 5 den aus das 6 Mensch aus m 7 Lehre neuerer Zeit] (1) neuere Lehre (2) Text: Lehre (unter der Zeile) neuerer (aus neuere) Zeit 8 christliche] chr. unter der Zeile 9 Also über gestr. Näher Ich [-] über dem vorhergehenden Wort absolute über der Zeile mit Einfügungszeichen 10 treibt... zurück – am Rande Versöhnung] Vers. 11 neuerlich über der Zeile 11–12 Standpunkt] Standp. aus? 12 Erkennens –] Erkennens / Zweck... beyder mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich 13 β) am Rande 13–14 in Sphäre des] (1) Gei (2) durch (3) Text (über der Zeile) 15 GLAUBEN –] GLAUBEN 16 Ich... entfremdet mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich 17 Geist... Natürlichkeit – auf dem Rande angeschlossen seine aus d 17–18 christliche... von mit Bleistift unterstrichen 18 diß nicht mit Bleistift unterstrichen griechische] griech. 19 versetzt... Trennung [-] über der Zeile ob<sub>2</sub> über der Zeile mit Einfügungszeichen 20 γ) am Rande der Verheißung – mit Bleistift unterstrichen; dahinter etwa zwei Wörter frei 21 Das unter der Zeile zunächst über der Zeile 22 bin in eine] (1) eine (2) Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen) IntellectualWelt] Intellect.Welt 22–23 Erkenntniß... Gottes] (1) nicht aus (über der Zeile mit Einfügungszeichen) Welt der Wahrnehmung, Anschauung (2) Text (über der Zeile mit Einfügungszeichen und auf dem Rande fortgesetzt) 24 gewiesen –] gewiesen /

eben in mir ist das Denken – Erkennen – Vernunft – meine Freyheit in der Sündhaftigkeit vor Augen gestellt – Freyheit Denken – ich bin bey mir selbst – Nicht nur sagt die christliche Religion ich soll erkennen – sondern es liegt so in ihrer Natur selbst –  $\alpha$ ) Ich soll in der christlichen Religion meine Freyheit  
 5 behalten, vielmehr in ihr frey werden – in ihr ist das Individuum – Subject – Heil der Seele – Rettung des Einzelnen als Einzelnen wesentlicher ZWECCK (nicht bloß die Gattung.) Diese Subjectivität, Selbstischkeit (nicht Selbstsucht) ist eben das Princip des Erkennens selbst.

$\beta$ ) Zugleich Gottes Wesen und Natur offenbar – Entwicklung seines Inhalts – |  
 10 Die christliche ist deßwegen wesentlich Lehre – gibt Vorstellungen und Gedanken; – wenn auch nur Vorstellungen von Gott und seiner Natur und Thun, so sind Vorstellungen über den allgemeinen Inhalt und Gegenstand, – und deßwegen unmittelbar Gedanken – Als in dem Principe der Erkenntniß stehend gibt sie diesen Inhalt  $\alpha$ ) entwickelt –  $\beta$ ) als wesentlich für die Vorstellung getrennt von der  
 15 unmittelbaren Meynung, Anschauungsweise – und einfacher bleiben bey den Anschauungen und Vorstellungen – sondern durch die Trennung hindurchgegangen, also nicht unbefangen, – sondern als Vorstellung entgegen diesem natürlichen Beruhen bey Anschauungen und dem gemäßen Vorstellungen – und zugleich so daß sie nicht ein subjectives sey, sondern zugleich als an und für sich  
 20 seyender, absoluter objectiver Inhalt d. h. mit der Bestimmung der Wahrheit – schon bemerkt Unterschied [ob] ich unbefangen etwas für wahr halte, oder mit dieser Bestimmung – so berührt sie den Gegensatz selbst – den allgemeinen Gegensatz des Gefühls – Form der unmittelbaren Anschauung – Zutrauen, – und der Reflexion, des Wissens –

1-2 meine ... gestellt mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich 2 Sündhaftigkeit] Sündhaft. Freyheit Denken] zuerst: meine Freyheit in meinem Denken selbst -] selbst / 3 Nicht ... erkennen mit Bleistift unterstrichen Nicht] darüber ein Verweiszeichen 4  $\alpha$ ) am Rande Ich] davor dasselbe Verweiszeichen wie bei Nicht (siehe die vorletzte Notiz) 5 in ... werden mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich Individuum -] Indiv. 6 Heil ... wesentlicher mit Bleistift unterstrichen 7 (nicht ... Gattung.) mit Bleistift unterstrichen (nicht<sub>2</sub>] davor gestr: ist 9  $\beta$ ) Zugleich ... Inhalts - nachtr. auf dem seitlichen und unteren Rande 11 seiner] folgt gestr: Thu 12 Inhalt aus unleserlichem Buchstaben 13 dem aus der stehend] folgt gestr: ent 14  $\alpha$ ) nachtr. 14-15 getrennt ... einfacher] (1) aber so daß er nicht ein subj. (dahinter drei Wörter bis zum Zeilenende frei) (2) Text (unter der Zeile und über den Rand hinausgeschrieben) 15 Meynung,] folgt gestr: Bilder Anschauungsweise] Anschauungsweise 17 sondern] davor gestr: s aus V entgegen] entg. 18 gemäßen] gemäß 19 zugleich aus a als über der Zeile 20 absoluter aus al objectiver unter der Zeile der<sub>2</sub> aus unleserlichem Buchstaben 21 Unterschied aus ob 23 des aus der Gefühls -] Gefühls / Form] davor gestr: unmittelbare An Zutrauen, -] Zutrauen, (Gedankenstrich unter der Zeile)

Beydes zusammen gibt einen ENTWICKELTEN Lehrbegriff von religiöser Wahrheit – ein INHALT der Erkenntniß, und für die Erkenntniß – sie hat geoffenbart, was Gott ist – daß wir es itzt wissen.

Die christliche Religion hat darum die Erkenntniß wesentlich in ihr selbst, und hat dasselbe veranlaßt, sich in seiner ganzen Consequenz als Form, Welt der Form 5 zu entwickeln – und damit zugleich der Form, in welcher jener Inhalt ist, als gegebene<sup>1</sup> Wahrheit – als nur für die Vorstellung Gefühl – gegenüberzustellen; – Widerspruch – nicht in seiner Nothwendigkeit d. i. Erkenntniß – nicht frey – und doch Inhalt entwickelt in unterschiedenen Zusammenhängen Vorstellungen – also 10 nothwendig Gedanken nicht gedankenlos – Hierauf beruht dieser Zwiespalt unserer Zeiten – die gebildete Reflexion muß sich in die Religion hineinragen; – und kann es zugleich in ihr nicht aushalten, ist ungeduldig gegen sie; – umgekehrt die Religion, religiöses Gefühl ist mistrauisch gegen die Reflexion – Vernunft wie man es nennt – | Entweder läßt die Reflexion die Religion auf sich 15 beruhen und auf der Seite liegen, – gleichsam als etwas vor dem man nur Ruhe [haben will, oder] bleibt in der Inconsequenz stehen, – sie paßt nicht zu dem übrigen Bewußtseyn. Weise, Foderung des Erkennen – ohne Ernst des Geistes – so kann er sich mit allem, der Inconsequenz Gedankenlosigkeit, auch befriedigt seyn –

α) Ins Gefühl werfen – mit gebildeter Reflexion – gewaltsamer Zustand – 20 der Erkenntniß und Vernünftigkeit entsagen – kann Geist nicht einig in sich machen und erhalten –

<sup>1</sup> *Daneben am Rande*: Freyheit und Nothwendigkeit

1 religiöser] davor gestr: Ansatz zu W 1–2 Wahrheit] Wahrh. 2 Erkenntniß, am Rande ein schräger Bleistiftstrich geoffenbart] geoffenbar 4 Die ... selbst, mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich die Erkenntniß] (1) das (2) den (aus das) Gegens[atz] (3) Text (die aus den) 5 ganzen] folgt auf dem Rande angeschlossen, gestr: Form als ... Form über der Zeile 6–7 in ... gegebene mit Bleistift unterstrichen 8–10 Widerspruch ... gedankenlos – über der Zeile und auf dem Rande angeschlossen 9 entwickelt aus entw. in über der Zeile unterschiedenen] untersch. Zusammenhängen] Zus. 10 nothwendig] nothw. / Hierauf aus D 11–14 die ... nennt – am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 11 die ... sich mit Bleistift unterstrichen die] davor gestr: D 12 aushalten, ... sie mit Bleistift unterstrichen umgekehrt] umg. 14 Vernunft ... nennt – über den Rand hinausgeschrieben, mit Bleistift unterstrichen Entweder] Entw. die Reflexion ] (1) man? (2) Text (aus man?) 15 und ... liegen über der Zeile mit Einfügungszeichen, versehentl. hinter das folgende Komma verwiesen gleichsam] folgt gestr: (1) ub (2) et 16 bleibt] davor gestr: (1) oder s (2) – der nächste Weg Inconsequenz] Incons. 18 so aus der allem,] (1) allem b (2) allem, in (über der Zeile) (3) Text Inconsequenz] Incons. 20 α) Ins] (1) α) Gleichgültigkeit gegen die Religion, weil sie ohne Erkennen – ist – Vernunft sich nicht darin ergehen kann – (Absatz) β) Gef (2) Text (α) am Rande) 21 der ... Vernünftigkeit mit Bleistift unterstrichen kann über der Zeile 21–22 Geist . . . erhalten mit Bleistift unterstrichen; am Rande ein schräger Bleistiftstrich

β) – Religion zur blossen Sehnsucht reducirt – Religion Wollen und Nicht-können – Sehnsucht hat Trieb, Vorstellung – bleibt subjectiver Mangel – wird über diesen Mangel nicht Meister – ohne Ernst des Geistes läßt sich in der Inconsequenz bleiben

5 γ) – Oder Gleichgültigkeit gegen die Religion – weil die Erkenntniß – Vernunft des Geistes sich nicht darin findet – läßt sie dahin gestellt seyn – läßt sie auf sich beruhen

8) Oder aber Foderung, sich damit zu beschäftigen – z. B. Theologen – die Beschäftigung, ein Gethue damit, eine Ausbreitung, Ausdehnung – so gibt die  
10 historische Seite – genug zu schaffen – es läßt sich in Gelehrsamkeit sich ergehen – historische Umstände – philologisch kritische, Studium – Kirchengeschichte – wie diß von diesem oder jenem Concilium festgesetzt – warum – Gründe, welche sie gehabt – Wie diese Ansichten – Man hat dabey immer mit der Religion und ihrem Inhalt zu thun, und nur die Religion ist es, die dabey nicht in Betracht, – ein  
15 Blinder kann mit dem Rahmen eines Gemählde der Leinwand, dem Firniß, sich zu thun machen – Geschichte des Mahlers – Schicksal des Gemählde – Preis – in welche Hände u.s.f. – und nichts vom Gemählde selbst sehen –

<sup>1</sup>Der Religion steht diß besonders entgegen. Erkenntniß nicht damit versöhnt, – Scheidewand – nicht an die ernsthafte Betrachtung [der] Religion wagen, und ein  
20 gründliches Interesse an ihr nehmen – Diß Hinderniß hat die ReligionsPhilosophie hinweg zu räumen

<sup>1</sup> Neben dem Absatzanfang am Rande: Religiöses Gefühl misstrauisch gegen das Erkennen.\*

\*Um die vorhergehende Notiz herumgeschrieben: α) Religiöses Gefühl misstrauisch – gegen die Endlichkeit die im Erkennen ist – gegen das Festhalten des Subjects an sich in seinem  
25 Fürsichseyn (Fortsetzung S. 30,21)

1 β)] (1) zur bloss (2) Text (am Rande) 2 Sehnsucht] Sehns. 3 Meister –] Meister / 3–4 ohne . . . bleiben zwischen den Zeilen 3 läßt aus ? 3–4 Inconsequenz] Incons. 5 die aus s 6 läßt sie<sub>2</sub> über der Zeile 8 zu aus b beschäftigen –] beschäftigen / 9 so] folgt gestr: läßt die Religion selbst dahin gestellt seyn – 10 Seite –] folgt gestr: z. B. es über der Zeile sich<sub>2</sub> über der Zeile 10–11 ergehen –] ergehen / 11 historische Umstände] histor. Umst. philologisch] philol. aus k Studium] davor gestr: Stu 12 Concilium] Concil. 13 Man hat über gestr. Es ist mit aus ? 14–15 ein . . . dem<sub>2</sub>] (1) wie der Rahmen, die Leinwand, der (2) Text: (ein Blinder kann mit dem am Rande und unter der Zeile) Rahmen (Ms: Rahmen,) (eines Gemählde unter der Zeile) der (Ms: die) Leinwand, dem (Ms: der) 16 Schicksal aus des Preis –] Preis / 17 nichts aus s Gemählde] davor gestr: Inhalt 18 besonders über der Zeile mit Einfügungszeichen entgegen.] entg. 19 nicht] davor gestr: nicht der die . . . Religion] (1) die Religion (2) Text: die (ernsth[afte] Betrachtung unter der Zeile mit Einfügungszeichen) [der] Religion 20–21 Diß . . . räumen mit Bleistift unterstrichen 22 Gefühl] Gef. 23 Religiöses Gefühl mit Bleistift unterstrichen Gefühl] Gef. misstrauisch doppelt mit Bleistift unterstrichen 24 die im mit Einfügungszeichen über gestr. des

Auf der andren Seite, der Religion den Muth des Erkennens – den Muth der Wahrheit und Freyheit – |

Die Religion als unbefangener Glaube, Gefühl, Anschauung, – überhaupt in unmittelbarem Wissen und Bewußtseyn – andererseits – die aufgegebene Unmittelbarkeit des Geistes – der Standpunkt der Reflexion – das Verhältniß der Religion – 5 und der Erkenntniß als äusserlicher zu einander – Religionsphilosophie – denkende begreifende Erkenntniß der Religion – Absoluter substantieller Inhalt, und absolute Form (Erkenntniß) identisch –

Näher ist nun der Begriff der Religion zu betrachten, – nemlich – jene Momente nicht mehr aussereinander, sondern identisch und darum eben die Form überhaupt 10 sind in diesem absoluten Gegenstande entwickelnd, dann die Eintheilung – und die Übersicht über die nähern Theile und Verlauff unserer Abhandlung.

α) Begriff der Religion. Zunächst aus der Vorstellung oder aufgenommen aus der Wissenschaft als Voraussetzung – aber ferner auch die Hauptmomente der Nothwendigkeit des religiösen Standpunktes – (diß im ersten sogenannten Beweis 15 vom Daseyn Gottes –)

β) Das Fernere – die ganze Abhandlung – Selbst auch der unmittelbaren Religion ist nichts anderes als die Entwicklung des Begriffs<sup>1</sup> und diese nichts anderes, als setzen was in demselben enthalten ist, – und diß Setzen macht die

(noch Fußnote \*)

20

β) Erkenntniß Vernunft mistrauisch gegen die Totalität des Gefühls – alle Entwicklung und Ausbreitung in Eins zusammenwerfen

und αα) Unfreyheit, nicht sich als Gegenstand, denkend gegenüberbehalten

ββ) willkührliche Beliebigkeit, Wahr, Werthhalten, Verehren – da [man] doch übergeht zu Bestimmtem

25

<sup>1</sup> Etwas darunter am Rande: Beweise vom Daseyn Gottes

1–2 – den<sub>2</sub> . . . Freyheit – mit Bleistift unterstrichen 3 Die Religion] darüber gestr: Nach dieser in über der Zeile 5 der Reflexion mit Bleistift unterstrichen der Religion mit Bleistift unterstrichen 6–7 Religionsphilosophie . . . Religion – mit Bleistift unterstrichen 7 begreifende über der Zeile substantieller Inhalt, mit Bleistift unterstrichen 8 identisch – mit Bleistift unterstrichen 9 nun] nur der<sub>1</sub> . . . Religion mit Bleistift unterstrichen jene] davor gestr: diese 10 identisch] ident. 11 die<sub>2</sub> aus der 13 Begriff der Religion. mit Bleistift unterstrichen 14 als mit Einfügungszeichen über gestr. oder Hauptmomente] Hptmomente der<sub>2</sub>] (1) des religiösen (2) Text (aus des) 15 sogenannten] sog. 17 [–] die ganze Abhandlung [–] über der Zeile 17–18 Selbst . . . Religion über der Zeile, auf dem Rande fortgesetzt 18 Entwicklung [–] Entw. und] folgt gestr: nicht 19 Setzen] folgt gestr: der Realität 21 Erkenntniß Vernunft mit Bleistift unterstrichen mistrauisch doppelt mit Bleistift unterstrichen 21–22 alle . . . zusammenwerfen] zuerst: wirft alle . . . zusammen 21 Entwicklung] Entw. 24 willkührliche] davor gestr: un[endlich]? Werthhalten aus V? 26 vom Daseyn] v. Das.

Realität des Begriffs aus; – erhebt vollendet denselben zur Idee; – Diß Setzen ist ferner – insofern es zugleich einfache BegriffsBestimmtheit ist, die weitere Fortbestimmung des Begriffs und die ganze Abhandlung nichts anderes, als die Vollendung der Bestimmung des Begriffs – Diß die absolute wahrhafte Methode des Erkennens –<sup>1</sup>

γ) Aber was ist die Vollendung der Bestimmungen des Begriffs – kann damit ins schlecht Unendliche fortgegangen werden? – Vielmehr geht alle wahrhafte Fortbestimmung in sich selbst zurück – |

Die Vollendung der Bestimmung des Begriffs ist nichts anderes, als daß der Begriff der Religion selbst gesetzt ist – bestimmen nur Setzen dessen was der Begriff bereits an sich ist – nur Verdopplung desselben. – Diß Bestimmen ist Unterscheiden überhaupt näher als Realität Objectivität, Gegenständlichkeit – die Vollendung ist daß der Begriff sich vollkommen gegenständlich geworden, in ihm das Manifestirt ist, was er ist oder seine Bestimmtheit er selbst – er für sich, er sich offenbar ist.

Die vollendete Religion ist diese, wo der Begriff der Religion zu sich zurückgekehrt ist, – wo die absolute Idee – Gott als Geist, nach seiner Wahrheit und Offenbarkeit für das Bewußtseyn der Gegenstand ist – Die frühern Religionen in welchen die Bestimmtheit des Begriffs geringer, abstracter, mangelhaft ist – sind bestimmte Religionen, welche die Durchgangs-Stufen des Begriffs der Religion zu ihrer Vollendung ausmachen – die christliche Religion wird sich uns als die absolute Religion zeigen, von ihrem Inhalt ist es insofern, daß wir handeln werden –

<sup>1</sup> Am ursprünglichen Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt: Verschiedene Standpunkte Bestimmungen der Religion – d. i.

α) verschiedene Religionen

β) unterschiedene Bestimmungen Gottes, – die alle im absoluten Begriff desselben bleiben

γ) Beweise vom Daseyn Gottes

3 des Begriffs] (1) der Idee (2) Text: des (aus der) Begriffs folgt gestr: Diß d. Abhandlung] Abh. 4 Methode aus Methodes 6 was ist über der Zeile mit Einfügungszeichen Begriffs –] Begriffs 8 Fortbestimmung] Fortbest. 9 Vollendung] Voll. 10 Begriff] folgt gestr: selbst 13 vollkommen] vollk. gegenständlich] gänzlich 14 oder unter der Zeile; Lesung unsicher (durch Tintenklecks überdeckt) 17 Wahrheit] folgt gestr: s. 18 ist –] folgt gestr: hi 19 geringer,] folgt gestr: dürf mangelhaft] mangelh. davor gestr: ein 21 Vollendung] Voll. 21–22 christliche ... absolute] (1) absolute ... christliche (2) Text: christliche (über der Zeile mit Einfügungszeichen) ... absolute (über der Zeile) 21 sich aus uns 23–24 Verschiedene Standpunkte] Versch. Standp. 25 α) über der Zeile 26 unterschiedene] davor gestr: versch[iedene] bleiben aus unleserlichem Buchstaben 27 vom aus von



## ERSTER THEIL.

## BEGRIFF DER RELIGION –

Dieser Begriff  $\alpha$ ) aus der Vorstellung zunächst, um damit bekannt zu werden – und näher mit dem, wie unsere Abhandlung angestellt werden wird – Aber  $\beta$ ) die  
5 Nothwendigkeit dieses Begriffs – d. i. des religiösen Standpunkts überhaupt. –

 $\alpha$ ) BEGRIFF DER RELIGION ÜBERHAUPT.

$\alpha$ ) Dieser Begriff aus der Vorstellung – wissen wir zunächst – daß Religion Bewußtseyn von Gott überhaupt – diß Bewußtseyn habe nun die Form von Gefühl – Vorstellung Erkenntniß Begriff Wissen – oder welche es sonst wäre –  
10 Aber der Gegenstand den wir betrachten ist die RELIGION selbst; – in ihr aber treffen wir sogleich | die 2 Momente an; –  $\alpha$ ) den Gegenstand IN der Religion und  $\beta$ ) das Bewußtseyn Subject – Mensch – der sich zu ihm verhält – die religiöse Empfindung Anschauung, u.s.f.

Wenn wir bloß den Gegenstand, als solchen, Gott abhandeln wollten, so wäre  
15 diese Religionsphilosophie das, was man ehemals in der sogenannten theologia naturalis – einem Theil der vormaligen Metaphysik vorgetragen hat; – die Lehre von Gott, seinen Eigenschaften u.s.f. – und dann die Moral und zwar die religiöse Moral – wäre wieder eine besondere Wissenschaft und handelte ab theils unmittelbar die Pflichten gegen Gott – und dann die Pflichten gegen Menschen – auch  
20 insofern sie geheiligt sind durch die Beziehung auf Gott.

1 Erster Theil. in Ms einfach unterstrichen 3 werden –] folgt gestr: aber  $\beta$ ) 5 Standpunkts] Standp.  
6 Begriff . . . überhaupt. in Ms einfach unterstrichen 8 Gott aus g 9 welche aus welches es] folgt gestr: soll 10 Aber der Gegenstand] (1)  $\beta$ ) Der Inhalt des Gegenstandes (2) Text: Aber (Ms: aber) der (Ms: Der) Gegenstand (aus Gegenstandes) betrachten] betracht. in] davor gestr: also 11  $\alpha$ ) über der Zeile 13 Empfindung] Empf. 14 abhandeln aus abhandelt 15 sogenannten] sog. über der Zeile 15 theologia] theol. 16 vormaligen] vormal. 17 und<sub>2</sub>] davor gestr: als na(?) 18 wäre] davor gestr: (1) bet (2) beträ 19 Pflichten<sub>1</sub>] Pfl. Pflichten<sub>2</sub>] Pfl. 20 geheiligt] geheil. die] folgt gestr: Reli

Es wird so die objective und subjective Seite getrennt – Wir scheinen uns zunächst willkürlich einen grössern Umfang unsers Gegenstandes gesteckt zu haben – daß wir die andere Seite der Beziehung des Menschen zu Gott auch herein in unsere Abhandlung nehmen – Allein es ist diß keine Willkühr – Wenn wir uns vornähmen, nur die *theologia naturalis* abzuhandeln – d. i. die Lehre von Gott als Gegenstand – den Gegenstand der Religion – so würde uns der Begriff Gottes selbst zur Religion als solcher herüberführen, wenn dieser Begriff nemlich in wahrhafter Speculation genommen würde, – nicht nach Weise der alten Metaphysik nur Verstandes Bestimmungen – Der Begriff Gottes ist seine Idee – sich selbst objectiv zu werden und zu machen. Diß ist in Gott als Geist enthalten – Gott ist wesentlich in seiner Gemeinde hat eine Gemeinde – ist sich gegenständlich und ist diß wahrhaft nur im Bewußtseyn – seine höchste Bestimmung selbst ist Selbstbewußtseyn. – Der Begriff von Gott führt daher nothwendig für sich selbst zur Religion<sup>1</sup> – er ist unvollständig, – integrirt sich – hat erst Wahrheit, – ist so nur als absolute Idee – daß die Seite seiner Realität für sich und in Identität mit dem Begriffe gesetzt ist. |

<sup>2</sup>Wenn nun schon diese Bestimmung Gottes nicht in dem Bewußtseyn der Gemeinde wäre, so ist sie an und für sich vorhanden; ist in jeder Religion vorhanden – der Gott ist wesentlich ein Vorgestelltes, Gewußtes, Angeschautes, u.s.f. ist im Gefühl – der Verehrung, Dankbarkeit u.s.f. Es ist eben diß, wie vorhin gesagt, das Ziel, die vollendete Religion daß Gott als diese Totalität welche der Geist ist – gewußt werde – darum ist er nicht weniger Geist. – Die unmittelbare eigene Natur des Geistes – so seine physische organische Natur hat er, weiß sie

<sup>1</sup> *Daneben am Rande*: Bestimmtheit Wissen Cultus

<sup>2</sup> *Am Rande, etwas oberhalb des Absatzanfangs und neben den folgenden Zeilen*: Wissen, Gewußtes – sich selbst als Gegenstand – nicht einen andren – Göttliches Bewußtseyn – Geist Gottes im Menschen – Gnade Gottes – als ob der Mensch dabey zuschaute, – ein Fremdes wäre – in ihm was Fremdes vorginge –

1 objective aus s 2 unsers] (1) des (2) Text (auf dem Rande angeschlossen) 3 auch] folgt gestr: hineinzieh 4 Abhandlung] Abh. Willkühr] Willk. 5 *theologia naturalis*] theol. nat. 6 Gegenstand<sub>1</sub>] Ggnst. Gegenstand<sub>2</sub>] Gg. Religion –] Religion / 7–8 in wahrhafter Speculation] (1) wahrh[aft] specul[ativ] (2) Text: in (über der Zeile) wahrh[after] Specul[ation] (aus specul.) 11 wesentlich aus in? Gemeinde<sub>1</sub>] Gem. Gemeinde<sub>2</sub>] Gem. ist<sub>1</sub>] folgt gestr: in gegenständlich] gegenst. 12 Bewußtseyn –] Bewußtseyn (aus Selbstbewußtseyn) / 14 sich über der Zeile 17 Wenn nun] darüber gestr: Mit dieser schon über der Zeile 18 sie] folgt gestr: für s 18–19 ist<sub>2</sub> ... vorhanden – am Rande 19 Angeschautes aus a 20 Dankbarkeit] davor gestr: Bewegende, Es] folgt gestr: ka 21 vollendete] vollend. 23 physische organische] phys. organ. 24 Cultus unter der Zeile 25–28 Wissen, ... vorginge – nachtr. um die Randbemerkung ist ... vorhanden – (s. Apparatnotiz zu 18–19) herumgeschrieben 25–26 Wissen, Gewußtes [-] über der Zeile

aber nicht in ihrer Bestimmtheit und Wahrheit – hat eine ungefähre allgemeine Vorstellung. – Die Menschen leben im Staate – sie sind selbst die Lebendigkeit, Thätigkeit Wirklichkeit des Staates, – aber das Setzen dessen, bewußtwerden dessen was der Staat ist, ist darum nicht vorhanden – und eben der vollendete Staat ist, daß Alles was an sich in ihm, – d. i. in seinem Begriff – wenn er auch bloß zunächst ein Staat ist, wie Nimrods seiner, – entwickelt, gesetzt, zu Recht und Pflicht Gesez gemacht sey, – den Bürgern erwachsen daraus ganz andere Rechte und Pflichten – Aber das Substantielle dieser Verhältnisse und damit des Staates – z. B. Eigenthum, Ehe, Vertheidigung des Fürsten u.s.f. sind in einer unausgebildeten Gesellschaft ebenso vorhanden.

β) Aber mit dieser Bestimmung, daß die subjective Seite wesentliches Moment ist, tritt eine weitere Seite ein; – nemlich zunächst ist die objective und subjective Seite auch verschieden, – jene für diese Gegenstand; – zunächst eine Beziehung nur überhaupt zwischen ihnen – ein ungeistiges Verhältniß – ein Fremdes, Aüsseres – so eine Macht – unendlich gegen das Subject – für sein Wissen kann diß Object erscheinen, als völlig Anderes – Disseits unbekanntes – oder welches das Verhältniß des Wissens sey – Ferner aber<sup>1</sup> ist es das Verhältniß des Willens, der Wirklichkeit – Subject als abgesondert für sich Einzelnes – aber indem Gott das absolute Wesen für dasselbe, die Substanz oder das absolute Subject, so weiß sich diese Einzelheit nur als Accidens oder Prädicat – ein Verschwindendes Vorübergehendes dagegen – Verhältniß – der Macht – Empfindung der Furcht u.s.f. Aber ebenso ist das Verhältniß nicht ein negatives sondern auch positiv – Liebe – Subject an sich identisch – jene ist seine Substanz, sein Subject – es ist in

<sup>1</sup> Daneben am Rande: Liebe

2 sind aus d 3 Thätigkeit Wirklichkeit] Thät. Wirkl. 4 dessen] desse aus deff Staat,] St. ist,] davor gestr: h mit Ansatz zu a 5 Alles aus a d. i.] davor gestr: wenn 6 Nimrods aus Nimn 7 Pflicht] Pfl. folgt gestr: gemacht Bürgern aus Ansatz zu M? 8–9 und . . . Staates unter der Zeile; vielleicht anzuordnen hinter Fürsten (siehe das sechste folgende Wort) 9 Eigenthum] davor gestr: Ehe Fürsten] davor gestr: Staates, sind] davor gestr: schließt 12–13 die . . . Seite] (1) das Objective und Subjective (2) Text: die (aus das) objective (Ms: Objective) und subjective (aus Subjective) Seite (unter der Zeile) 13 für diese] (1) dieser (2) Text: für (über der Zeile) diese (aus dieser) 13–14 zunächst . . . ihnen [-] am Rande mit Verweiszichen 14 ihnen] ihm 15 Macht -] folgt gestr: (1) G (2) unendlich «-») sein nachtr. 16 Anderes aus a 17 ist] davor gestr: ist 17–18 des Willens[,] über der Zeile 18 Subject] davor gestr: (1) W (2) des 19 absolute über der Zeile 20 weiß sich über gestr. ist als über der Zeile Accidens oder Prädicat] Accid. oder Präd. – ein] ein Verschwindendes] Verschw. 21 Vorübergehendes] Vorübergeh. Verhältniß] davor gestr: V aus unleserlichem Buchstaben 22–23 [-] Liebe am unteren Rande mit Einfügungszeichen 23 an sich auf dem Rande angeschlossen jene] davor gestr: ist es

ihm | – ist SEIN Wesen nicht das Wesen eines andren – Diese Einheit, diese Ver-  
söhnung, Wiederherstellung seiner – das positive Gefühl des Theilhabens, – der  
Theilnahme an jenem – Einsseyn sich zu geben – aus jener Entzweyung – und  
seiner Positivität zu geniessen, – sich erfüllen – Göttliches Wissen – diß ist  
ein Thun, Handeln, – mehr zugleich äusserliches – oder inneres – überhaupt der  
Cultus; Cultus zunächst beschränkere Bedeutung – nur eigentliches – zugleich  
wesentlich äusserliches öffentliches Handeln; – nicht sosehr herausgehoben das  
innere Handeln des Gemüths –

Zum Begriff der Religion gehört wesentlich der Cultus, und der Begriff  
Gottes auf jeder Stufe, die Bestimmtheit die er auf derselben hat, ist nothwendig  
auch Bestimmtheit dieses Verhaltens, zu Gott, – Daher in der Theologie Heils-  
ordnung – als die innere Geschichte – Stufenfolge der Handlungen des Geistes  
und Gemüthes – was in der Seele vorgeht und vorgehen soll; – und dann Sacra-  
mente, kirchliche Handlungen, Pflichten u.s.f.

Religion als subjective und Cultus, ist daher das andere wesentliche  
Moment der Betrachtung der Religion überhaupt – die Grundlage, wie sich  
die Bestimmungen von beyden entsprechen, die Form und der Inhalt des Begriffs  
von Gott – und das Verhältniß zu ihm – eines ist ein Abdruck vom andren – Aus  
dem einen das andere verstehen lernen <sup>1</sup>

Vorhin bemerkt, daß die *theologia naturalis* als Betrachtung der blossen  
Idee Gottes – inconsequent – eigentlich ungeistig gewesen d. h. die höchste  
Bestimmung desselben, realer Geist zu seyn – nicht erkannt, wohl gesagt, daß  
er Geist, persönlich sey – auch diß kaum – sondern Wesen – ebenso einseitig  
ist es die Religion NUR als etwas SUBJECTIVES zu betrachten und zu fassen – d. i.

<sup>1</sup> Neben dem Absatzen am Rande: Geschichte der Religionen – Schwer –

1 – ist] davor gestr: erhält sich, 2 das] davor gestr: p 3 Entzweyung] Entzw. 4 Positivität] Pos.  
– sich ... Wissen [-] auf dem Rande angeschlossen (Göttliches Wissen eine Zeile tiefer) 5 mehr] davor  
gestr: d aus in zugleich über der Zeile äusserliches] äusserlich 6–8 Cultus; ... Gemüths –] (1)  
Cultus. (2) Text: Cultus; (Semikolon aus Punkt) (Cultus ... Gemüths – am ursprünglichen Absatzen  
angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt) 7 öffentliches über der Zeile mit Einfügungszeichen 9–13  
Zum ... und<sub>1</sub> daneben am Rande ein senkrechter Bleistiftstrich 11–14 in ... u.s.f. mit Bleistift unter-  
strichen 11 Theologie] Theol. 13 Seele aus S. (eele unter der Zeile) vorgeht und] vorgeht und /  
vorgeht und 14 kirchliche] (1) Pflichten / (2) Text (auf dem Rande angeschlossen, aus unleserlichem Buch-  
staben) Pflichten] davor gestr: Pfi 15 Cultus aus Ansatz zu d 16 überhaupt –] folgt gestr: das  
17 die Form nachtr. mit dicker Tinte nachgezogen; ursprünglich vielleicht zwei andere Wörter 18 ihm –] ihm  
eines] folgt gestr: d 20 *theologia naturalis*] *theol. nat.* 21 inconsequent] inconseq. 22  
Bestimmung aus I realer über der Zeile 23 persönlich aus P Wesen –] danach drei Wörter bis  
zum Zeilenende frei 24 etwas über gestr. ein 25 Geschichte] Gesch Schwer aus s